# Westfälische Zeitung.

## Bielefelder Tageblatt.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg".

Zugleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

**Preis des Abonnements:** vierteljährlich 2 Mark praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pfg. Die „Westfälische Zeitung" erscheint **wochentäglich** und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

**Preis der Inserate:** für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum für Inserenten am Platze 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg.; für Reklamen 50 Pfg. — Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaux angenommen. Bei Anfragen von auswärts über Inserate ist eine Briefmarke zur Antwort einzusenden.

**№ 166.** Dienstag, den 20. Juli. **1886.**



**Einladung zum Abonnement**
auf die
**Westfälische Zeitung**
**(Bielefelder Tageblatt).**

Für die Monate **August** und **September** eröffnen wir ein neues Abonnement zum Preise von

**1 M. 40 Pfg.**

Bestellungen werden schon jetzt angenommen und die Nrn. bis 1. August **gratis** geliefert.

**Die Expedition.**


### * Der Mann des Tages.

Präsident Jules Grevy von Frankreich ist 78 Jahre alt; wird er seine laufende Amtsperiode noch glücklich zurücklegen, so würde er 84 Jahre alt sein, und es ist wohl kaum anzunehmen, daß der greise Mann sich dann nochmals bereit finden lassen wird, das dornenvolle Amt wiederum — zum dritten Male — zu übernehmen. Als sein Nachfolger wurde bisher immer Henry Brisson, der Ministerpräsident des vorigen Jahres, angesehen; plötzlich hat sich ein neuer Kandidat eingestellt, der in außerordentlich kurzer Zeit Brisson weit überholt hat: Krigsminister Boulanger. Es ist in den letzten Wochen sehr viel gesprochen über die Absichten und Pläne dieses Mannes, dem voraussichtlich beschieden sein wird, in Frankreich's Geschichte eine große Rolle zu spielen. Man sprach von Staatsstreichgelüsten und anderen Dingen, als ob General Boulanger darnach strebte, Dictator von Frankreich zu werden. Diese Annahme war nun falsch; das Ziel, worauf der General hinsteuert, ist ganz einfach. Die Präsidentschaft der Republik, und kommt nicht etwas ganz Unerwartetes dazwischen, so wird er auch wohl dies sein Ziel erreichen. Er ist durch die Duellaffaire, die uns komisch erscheint, der populärste Mann von ganz Paris geworden, und Paris ist bekanntlich Frankreich. Er hat die Armee streng republikanisiert, oder ist wenigstens auf dem besten Wege dazu, die ganze mächtige radikale Partei steht ihm zur Seite, kurz, er wird eines Tages so viel in die Waagschale werfen können, daß diese zu seinen Gunsten sich neigt. Eine Frage ist nur: werden andere hochstehende Generale sich ihm willig unterwerfen? Es ist wohl bemerkt, daß bei der letzten großen Parade das vornehme, das besitzende Paris nicht Boulanger, sondern seinem Gegner, dem General Saussier, zujubelte, und es wäre wiederum nicht das erste Mal, daß eine Republik durch den Ehrgeiz von Generalen in bedenkliche Gefahr geraten würde. Das gehört aber der Zukunft an! Heute ist Boulanger, der sich für die Republik gegen den Orleanismus geschlagen, der Mann des Tages, der erste und populärste Mann in Frankreich. Und verläßt ihn sein bisherigts Glück nicht, nun, so hat der 17. Juli Frankreich sein künftiges Staatsoberhaupt gegeben. Wir haben alle Ursache, den Entwicklungsgang dieses Mannes genau zu verfolgen, denn ein ehrgeiziger General an der Spitze von Frankreich ist zwar noch lange nicht der Krieg, aber auch jedenfalls keine Verstärkung des Friedens.

General Boulanger (zu deutsch: Bäcker) ist erst 49 Jahre alt. Er hat ein thatenreiches Leben hinter sich; er hat an den Feldzügen in Italien, Kabylien (Algier), Kochinchina teilgenommen und sich im deutsch-französischen Kriege ausgezeichnet. Mit 37 Jahren war er Oberst, mit 41 Jahren Brigadegeneral. Seine rasche Beförderung hat er durch Fähigkeit, Tapferkeit und Wunden ehrlich verdient, und er hätte gerade nicht erst nötig gehabt durch das Duell mit dem orleanistischen Baron Lareinty Reklame für seinen Mut zu machen. Einen ernsten Zweikampf kann man die Sache wohl kaum nennen; wir amüsieren uns darüber, aber die Franzosen schwärmen für solche Spektakelstücke, und Boulanger hat seinen großen Vorteil davon gehabt. General Boulanger ist, was viel wichtiger ist, auch ein tüchtiger militärischer Organisator und ein Kriegsminister, der mit Ernst und Eifer sich bemüht, Ordnung in die Heeresverwaltung zu bringen und Reformen durchzusetzen, die seine Vorgänger nur läßig betrieben. Er versteht auch die Kunst der Rede und hat in der letzten Zeit das sehr oft bewiesen; nicht minder aber versteht er die Kunst, von sich reden zu machen, und durch sie hat er es dahin gebracht, daß er heute so volkstümlich ist, wie es außer Gambetta kein einziger Minister der Republik war. Mit den zahllosen Berichten über sein Thun und Lassen, über seine Reisen, seine Reden hat der „Bürger-General", wie ihn einige seiner Anhänger nennen, die Zeitungen durch sein eigenes Preßbureau versorgen lassen. Vor der Front hat er nicht nur Offiziere und Unteroffiziere, sondern auch gewöhnliche Soldaten, denen er Auszeichnungen, verlieh, in die Arme geschlossen. Diese Soldaten schwärmen natürlich für ihn. Die radikale Partei, der er angehört, ist ihm ganz ergeben. General Boulanger ist zu gleicher Zeit, wenn es sein muß, ein geschmeidiger Mann. Er war einst Generalstabschef desselben Herzogs von Aumale, Prinzen von Orleans, den er jetzt aus der Armeeliste gestrichen hat, und Boulanger nannte ihn damals Monseigneur, ein Titel, der nur Prinzen zukommt. Der republikanische General verstand nicht blos den Hofton, er war damals auch ein eifriger Besucher der katholischen Kirchen, während er heute als radikaler Minister den Geistlichen gegenüber einen hochfahrenden Ton anschlägt. Auch in dem Streit mit dem General Saussier hat er nachgeben müssen, aber diese Niederlage hat er jetzt in vollem Maße wieder ausgewetzt; er ist mächtiger, als der Premierminister Freycinet selbst. Das ist der Mann, der zur Zeit in Frankreich die erste Rolle spielt. Ein Napoleon ist er nicht; was er sein wird im vollen Besitz der Macht, wird uns erst die Zukunft lehren können. Am bedeutsamsten ist die Thatsache, daß der größte Einfluß in der französischen Republik von den „Civilisten" auf einen zwar tüchtigen, aber sehr ehrgeizigen Offizier übergegangen ist. Der Ehrgeiz aber billigt Manches, was die Klugheit verwirft.

### Politischer Tagesbericht.

* Bielefeld, 20. Juli.

In Wiener unterrichteten Kreisen wird den Nachrichten aus Warschau von einem Besuch des Prinzen Wilhelm von Preußen und des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich bei dem russischen Kaiserpaare im Schlosse Lubohenki in Polen kein Glauben beigemessen.

Der „Staatsanzeiger" publiziert die Ernennung des Regierungspräsidenten Grafen von Zedlitz-Trützschler zu Oppeln zum Oberpräsidenten der Provinz Posen.

In einer Besprechung des Rundschreibens des Protestantenvereins äußert sich die „Nordd. Allg. Ztg." unter anderem: Wir können zunächst nicht finden, daß das Rundschreiben seinen Weckruf gegen das Papsttum wohl begründet hat. Denn das katholische Dogma von der Unfehlbarkeit ist doch nicht etwas, wodurch das protestantische Bewußtsein belastet wird, und wenn Papst Leo XIII. sich über die Reformation in demselben Sinne äußert, wie seine Vorgänger es gethan haben und seine Nachfolger thun werden, so wird dadurch an der Thatsache nichts geändert, in deren Genuß der protestantische Geist seine Genugthuung findet. Dann aber haben wir leider zu konstatieren, daß die Manifestation des Protestantenvereins durch ihre Mißbilligung des kirchenpolitischen Ausgleichs sich mit ihrer Versicherung: mit ihren katholischen Mitbürgern in Frieden leben zu wollen — in einen so schneidigen Widerspruch setzen konnte, daß sie durch ihre scharfe Betonung konfessioneller Gegensätze nicht minder unser Bedauern, wie durch die inneren Widersprüche, in welchen sie sich bewegt, unser Erstaunen hervorgerufen hat. . . Und zum Schluß: Es kann im Uebrigen nicht unsere Aufgabe sein, uns in innerkirchliche Angelegenheiten zu mischen. Wir haben seinerzeit auch den Antrag v. Hammerstein hauptsächlich nur nach seinem nationalpolitischen Werte beleuchtet. Und so überlassen wir es auch jetzt den berufenen Organen der evangelischen Kirche, Stellung zu nehmen zu dem evangelischen Bunde. Aber die Störung, welche das Rundschreiben in den kaum hergestellten konfessionellen Frieden gebracht hat, zu kennzeichnen — dieser Aufgabe glaubten wir uns an dieser Stelle doch nicht entziehen zu dürfen.

Ultramontane Blätter berichteten, Herr von Heereman beabsichtige, bei Ablauf der Legislaturperiode aus der parlamentarischen Thätigkeit zu scheiden. Dazu bemerkt die „Magdeburgische Zeitung": „Die Nachricht hat durchaus nichts Befremdliches. Sie klingt sehr wahrscheinlich. Mit der friedlichen Wendung, die auf kirchenpolitischem Gebiete eingetreten ist, macht sich unter den Elementen der Zentrumspartei, die nicht zur unbedingten Opposition gegen die Regierung bereit sind, mehr und mehr eine Art von Parlamentsmüdigkeit bemerkbar. Herr v. Heereman ist in das Abgeordnetenhaus und in den Reichstag fast zu der gleichen Zeit eingetreten. Als Reichstagsabgeordneter erhielt er 1871, als Landtagsabgeordneter ein Jahr vorher ein Mandat. Er blickt jetzt also auf eine sechzehnjährige parlamentarische Thätigkeit zurück, während welcher er unausgesetzt seinen heimatlichen Wahlkreis Münster-Kösfeld vertreten hat. In der Kulturkampfzeit hat er es an Eifer für die vermeintlich geschädigten Rechte seiner Kirche nicht fehlen lassen, er ist dafür mit dem Doktortitel ausgezeichnet worden. Aber auch in seinen Angriffen verleugnete er den liebenswürdigen, feinen Zug nicht, der seinen Charakter kennzeichnet. Dieselben haben die Schärfe nie vermissen lassen, aber es fehlte ihnen der ätzende, verletzende Beigeschmack, der beispielsweise die Auslassungen seines Kollegen, des Frhrn. v. Schorlemer-Alst, charakterisiert. In den letzten Jahren ist Herr v. Heereman stiller geworden. Es heißt jetzt, daß er Bürgermeister in Münster werden solle, nachdem der bisherige Bürgermeister Herr Scheffer-Boichorst die Wiederannahme des Amts nach seiner Amtsperiode abgelehnt."

Wie bereits mitgeteilt worden, hat der Bundesrat das Bedürfnis einer Revision des Patentgesetzes und die Notwendigkeit anerkannt, zu diesem Behufe eine Enquete einzuleiten. Die Enquetekommission soll, der „Magd. Z." zufolge, unter dem Vorsitzenden des Präsidenten des Patentamtes, aus einem Mitgliede des Bundesrates, zwei vom Reichskanzler zu ernennenden ständigen Mitgliedern des Patentamtes, ferner aus Vertretern der mechanischen und chemischen Industrie, welche nach dem Vorschlage der Regierung von dem Reichskanzler gleichfalls zu ernennen sind, zusammengesetzt werden. Vom Bundesrate, der also ein Mitglied der Kommission zu entsenden hat, ist, wie man hört, in erster Linie der königlich-sächsische Geh. Justizrat Held in Aussicht genommen. Derselbe ist, wie bekannt, einer der hervorragendsten deutschen Juristen, seit langer Zeit im Bundesrate in verschiedenen Stellungen beschäftigt gewesen und mit der Patentgesetzgebung ganz besonders vertraut.

Englische Zeitungen brachten vor einiger Zeit alarmierende Nachrichten über handelspolitische Verwickelungen zwischen den weißen Händlern in Kamerun und der einheimischen Bevölkerung. Die „N. A.-Corr." teilt heute mit: Man wird sich erinnern, daß wir damals darauf hinwiesen, daß der in Kamerun ausgebrochenen Handelsstockung ein politischer Charakter nicht beiwohne, daß dieselbe vielmehr lediglich dadurch hervorgerufen worden sei, daß zwischen den Händlern und den Eingeborenen wegen des in Europa erfolgten Rückganges der Preise für Palmöl und Palmkerne eine Einigung über den Einkaufspreis jener Produkte nicht erzielt werden konnte. Die Richtigkeit unserer Auffassung hat sich vollauf bestätigt. Nach neueren Nachrichten aus Kamerun ist die Hnndelsstockung daselbst gegenwärtig schon wieder beseitigt, nachdem sich die Eingeborenen dazu verstanden haben, die Landesprodukte zu entsprechend reduzierten Preisen abzugeben.

### Der Kaiser in Bayern.

S. M. der Kaiser stattete am Sonnabend mit dem Großherzog von Baden dem Könige von Württemberg in Friedrichshafen einen Gegenbesuch ab. Am Sonntag nachmittag erfolgte die Abreise des Kaisers von der Insel Mainau nach Gastein. In Lindau wurde der Kaiser von der Bevölkerung festlich begrüßt, ebenso auf allen Zwischenstationen von Lindau nach Augsburg. Der Empfang in Augsburg gestaltete sich zu einer großen Ovation, wie sie — so sagt ein Bericht — seit 1870 dort nicht mehr vorgekommen. Auf der Fahrt vom Bahnhofe nach dem Hotel „Zu den drei Mohren", wo der Kaiser abstieg, wurde er in den festlich beleuchteten Straßen von einer ungeheuren Menschenmenge mit unaufhörlichem Jubel begrüßt. Die Ovationen wiederholten sich, als der Kaiser am heutigen Vormittag in bayerischer Uniform Augsburg wieder verließ, um nach München weiterzureisen. Auch bei der Ankunft in München wurde der Kaiser mit unendlichen Hochrufen bewillkommnet. Auf dem Perron waren der Prinzregent Luitpold, die Prinzen Ludwig, Leopold, Arnulf, Alfons, Ludwig, Ferdinand, Herzog Ludwig, die ersteren in den Uniformen ihrer preußischen Regimenter, die übrigen in bayerischer Galauniform versammelt. Der Prinzregent reichte dem Kaiser, welcher die Uniform seines bayerischen Infanterieregiments trug, im Coupee die Hand und, nachdem der Kaiser ohne Mühe das Coupee verlassen, fand eine viermalige herzliche Umarmung statt. Der Kaiser erwiderte die Küsse des Prinzregenten mit großer Rührung und thränenden Auges. Von den Prinzen gleichfalls herzlichst begrüßt, begab sich der Kaiser in den Empfangssalon zur Begrüßung der dort versammelten Prinzessinnen. Nach einem viertelstündigen Cercle begann im Königssalon das déjeuner dinatoire. Die Minister wurden dem Kaiser einzeln vorgestellt. Der Kaiser unterhielt sich während des Diners in eifriger Konversion mit der königlichen Familie, besonders mit dem Prinzregenten und der Prinzessin Gisela. Er schilderte den entsetzlichen Eindruck, welchen die Geschicke der Junitage auf ihn gemacht und belobte des Bayernvolks loyale Gesinnung; den Minister Lutz erfreute der Kaiser mit einer längeren Unterredung. Punkt 1 Uhr bestieg der Kaiser nach überaus animierter Verabschiedung von den höchsten Herrschaften, den Expreßzug, und dieser verließ München, begleitet von den überaus stürmischen Hochrufen des auf dem Perron anwesenden Publikums. Die Ankunft in Salzburg, wo Nachtquartier genommen wird, findet um 4 Uhr statt. Von hier aus setzt der Kaiser Dienstag vormittag seine Reise nach Gastein fort.

### Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 19. Juli. [J. M. die Kaiserin] begiebt sich heute von Koblenz zur Kur nach Schlangenbad.

[Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Oesterreich] haben am Freitag dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Preußen in Reichenhall einen Besuch abgestattet. Der Prinz soll sich beträchtlich erholt haben.

[Die Herzogin von Edinburg,] Schwester des Kaisers von Rußland, ist mit ihren Kindern zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen, wo dieselben den Besuch der kronprinzlichen Herrschaften empfingen und mit denselben die Kunstausstellung besuchten.

[Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich,] der Bruder des Kaisers Franz Joseph, war am Sonnabend zum Besuche in Berlin und besichtigte bei dieser Gelegenheit die Jubiläums-Kunstausstellung. Am abend desselben Tage reiste der Erzherzog nach Reichenau in Niederösterreich zurück. Erzherzog Karl Ludwig ist der Vater des Erzherzogs Otto Franz Joseph, der sich am 15. d. M. in Prünitz mit der Prinzessin Marie Josepha von Sachsen verlobt hatte.

[Der Prinzregent von Braunschweig] ist am Sonnabend von Berlin nach Braunschweig weitergereist, von wo er sich heute abend oder morgen früh nach Scheveningen begiebt.

[Die Zusammenkunft zwischen dem Reichskanzler und dem Minster Grafen Kalnoky] wird Mittwoch oder Donnerstag in Kissingen stattfinden. Wahrscheinlich bleibt Fürst Bismarck bis zur zweiten Augustwoche in Kissingen, würde also erst nach Abreise des Kaisers nach Gastein kommen.

---

## Sidonie.

Roman aus dem Englischen.

Von **Max von Weißenthurn.**

56] [Nachdruck verboten.]

### Vierundvierzigstes Kapitel.

Eugen de Montévie wäre kaum im stande gewesen, zu schildern, was in seiner Seele vorging, als sein Kammerdiener ihm mitteilte, daß er Sidonie in Paris gesehen habe. Anfangs wollte er der Versicherung kaum Glauben schenken. Er wähnte, Robert müsse sich getäuscht haben, als der Kammerdiener aber unerschütterlich auf seine Aussage beharrte, da erfaßte ihn eine namenlose Wut gegen sich selbst, gegen alle Welt und am meisten gegen Valerie.

Sollte er so lange nach Sidonie gesucht haben, um sie erst zu finden, nachdem er sich einer Anderen verlobt hatte, deren Reichtum ein Nichts war, verglichen mit dem fürstlichen Nachlaß der Vikomtesse von Rougemont?

„Wenn der Graf mir zu sprechen erlauben, so möchte ich darauf hinweisen, daß noch nicht alles verloren ist, daß Sie sich das Vermögen, um welches es sich ja doch in erster Linie handelt, noch immer sichern können," bemerkte Robert in ehrerbietigem Tone.

„Wieso? Sprich deutlicher!" herrschte Eugen seinen Vertrauten an.

„Daß ich das Fräulein gesehen habe, davon bin ich fest überzeugt und niemand wird mich von dieser meiner Ueberzeugung abbringen. Aber wo ist sie jetzt? Wo lebt sie? Hat sie Paris vielleicht heute verlassen? All' das müßte man feststellen!"

„Du hast Recht, Robert, es ist nutzlos, in ohnmächtigem Zorne die Hände in den Schoß zu legen. Keine Minute Zeit darf verloren werden. Der zwanzigste Oktober ist der letzte Tag, an welchem meine Kousine ihre Rechte geltend machen kann!"

„Eine kurze Spanne Zeit! Dann freilich möchte ich dem Herrn Grafen raten, nicht das Gewisse um des Ungewissen willen aufzugeben."

„Ich würde ein Vermögen darum geben, mich der englischen Witwe gegenüber nicht bereits erklärt zu haben, aber was einmal geschehen ist, läßt sich nicht rückgängig machen. Ein Narr, wer seine Zeit mit unnützen Klagen verliert! Wenn meine Kousine in Paris ist, so muß sie auch gefunden werden!"

„Wenn das möglich ist, Herr!"

„Wir dürfen uns nicht denken, daß es unmöglich sein könnte. Du sollst dabei ebenfalls gewinnen, nicht nur ich allein. Erzähle mir nochmals alle Einzelheiten. Du sagtest . . ."

„Daß Fräulein de Ilaine in einem eleganten Wagen fuhr, in einer mit prächtigen Grauschimmeln bespannten Equipage; Kutscher und Bedienter trugen die feinste Livree!"

„Seltsam!" sagte sich der Graf. „Sollte Sidonie auf irgend einem andern Wege erfahren haben, daß ihrer ein Vermögen hart, und sich dasselbe zu verschaffen gewußt haben? Möglich, aber nicht wahrscheinlich! Oder — ist sie wieder mit Karl Hargrave zusammengekommen? Hat sie die Ereignisse in Monte Carlo, wie dieselben in Wirklichkeit sich zugetragen haben, erfahren? Hat sie denselben Glauben geschenkt und Karl vielleicht bereits geheiratet?"

Eugen de Montévie stieg bei der bloßen Annahme einer solchen Möglichkeit das Blut siedend heiß zu Kopfe.

„Sah die Dienerschaft englisch aus?" fragte er.

„Ich habe kaum darüber nachgedacht, — doch — wenn ich überlege, will es mir fast erscheinen, als ob es so gewesen wäre!"

Des Grafen Stirn legte sich in düstere Falten.

„Würdest Du die Equipage und die Domestiken wiedererkennen?"

„Ich denke, ja, Herr Graf!"

„Wir müssen es versuchen, Sidonie's Spur wiederzufinden. Gehe morgen zur fashionablen Stunde nach dem Viertel der eleganten Welt und mustere alle Wagen; vielleicht gelingt es Dir, den richtigen zu entdecken; ist das geschehen, so ist es ein Leichtes, in Erfahrung zu bringen, wem die Equipage gehört!"

Es währte lange, ehe sich in dieser Nacht der Schlaf auf des Grafen Lider senkte. Was sollte, wenn er Sidonie wiederfand, aus seiner Verlobung mit Valerie werden?

Ein Tag, zwei Tage vergingen, ohne daß Robert irgend eine Nachricht gebracht hätte; am Abend des dritten Tages endlich stürzte er mit ungewohntem Eifer in das Gemach.

„Du hast den Wagen wiedergesehen?" forschte der Graf erregt.

„Ja, Herr Graf, und ich weiß jetzt auch, wem er gehört. Lady Delange ist die Eigenthümerin der Equipage!"

„Lady Delange!" wiederholte Graf Eugen. „Sie ist Lord Hargrave's Tante! Wie kommt meine Kousine in ihre Equipage? Das Geiheimnis wird immer undurchdringlicher!"

„Es wird sich aufklären lassen, Herr Graf!"

„In welcher Weise? Sprich! Ich sehe, daß Du auf irgend ein Ziel lossteuerst!"

„Ja, Herr Graf! Ein Verwandter von mir ist Lakai bei Lady Delange. Es wird nicht schwer halten, zu erfahren, was wir wissen wollen!"

An demselben Abend noch erstattete Robert seinem Herrn Bericht.

Die Damen, welche ich in der Rue de Penthièvre im Wagen gesehen habe," erklarte er, „waren Komtesse Isabelle Delange und ihre Gesellschafterin Elise Dupont!"

„Elise Dupont!" wiederholte der Graf. „Wer ist das?"

„Keine andere als das Fräulein de Ilaine!"

„Wie? Es wäre möglich?"

„Es ist Thatsache!" versicherte der Kammerdiener eifrig und erzählte dem Grafen Alles, was er durch seinen Verwandten hatte erfahren können, auch daß Sidonie am Morgen vor Karl's Ankunft das Palais Delange verlassen habe.

„Sie ist ihm also nicht begegnet?"

„Nein! Kaum nachdem er angekommen, ist das Fräulein in den Hof hinabgeeilt, hat Jacques ein Billett für die Komtesse gegeben und dann den Wagen bestiegen, welcher ihrer harrte. Jacques bemerkte, daß sie sehr erregt war und es offenbar sehr eilig hatte sich zu entfernen!"

„Wie soll ich aber feststellen, daß diese Elise Dupont meine Kousine war, wenn sie fort ist?"

„Sie kommt zu dem Kostümball; so viel hat Jacques von der Zofe der Komtesse in Erfahrung gebracht."

„Was nützt mir das?"

„Es kann dem Herrn Grafen keine Schwierigkeiten bereiten, sich eine Einladungskarte zu verschaffen. Besitzen Sie eine solche, so haben Sie Zutritt zu den Festsälen und es muß Ihnen gelingen, Ihre Kousine zu ermitteln!"

„Es gilt den Versuch!" engegnete der Graf, doch schon regte in seiner Seele neue Hoffnung ihre Schwingen.

Die gewünschte Einladung war bald beschafft und so war denn Eugen de Montévie von dem Grafen von Bradstone eingeführt und in das Haus der Gräfin Delange auf das Kostümfest gekommen, welches diese veranstaltete. Eine geraume Zeit suchte er vergeblich nach Sidonie; aber bald erkannte er in der schönen Perserin die lang Vermißte. Er beobachtete Sidonie's Zusammenkunft mit Isabelle und Karl und war dann der tief Verschleierten gefolgt und hatte die Hand auf ihren Arm gelegt, als eben die Worte, welche Alles in Sidonie in wilden Aufruhr versetzten, an ihr Ohr schlugen.

Während das junge Mädchen ihm ihr erschrecktes Antlitz zugewendet, sprach er mit anscheinend tief bewegter Stimme: „Sidonie, weshalb hast Du mich so behandelt? Wenn ich Dich beleidigte, so geschah es, — Gott ist mein Zeuge, — weil ich Dich allzu heiß und innig liebte, weit inniger, als er, der Dich längst vergessen hat, der in wenigen Wochen einer Anderen angehören wird!"

„Es ist also wahr?" stöhnte das Mädchen auf.

„Wahr?" fragte der Graf mit gut gespielter Verwunderung. „Ganz Paris spricht von der bevorstehen Vermählung der reichen Erbin Isabelle Delange, und Du, die Tochter eines de Ilaine, entwürdigst Dich so weit, die bezahlte Gesellschaftsdame dieser Engländerin zu sein, die Deine Rivalin ist? Kannst Du dem unter dem gleichen Dache athmen mit ihm? O, Sidonie, ich bin hart bestraft, solches mit ansehen zu müssen!"

„O, schweige," flüsterte das arme Mädchen erschüttert. „Du thust mir Unrecht, ich könnte nie unter einem Dache mit ihm leben. Bringe mich fort von hier, Eugen! Ich flehe Dich an!"

„Ja, komm, mein armes Kind," sprach Eugen mitleidsvoll, und Sidonie folgte ihm willenlos, mutgebrochen.

Gerade, als sie sich entfernten, eilte Karl Hargrave dem Erker zu, in welchem er Sidonie zuletzt gesehen hatte. Er suchte Elise Dupont; als er sie aber nicht fand, kehrte er angstgefoltert in den Ballsaal zurück. Indessen schritt der Graf von Montévie hochklopfenden Herzens mit seiner Gefährtin durch die glänzend geschmückten Räume, in welchen eine fröhliche Gesellschaft auf- und niederwogte, dem Ausgange des Palais zu.

### Fünfundvierzigstes Kapitel.

Von Eugen geführt, erreichte Sidonie ungehindert den Wagen, welcher ihrer harrte.

„Es ist ein weiter Weg, welchen Du zurücklegen willst, Sidonie; um Deinetwillen gestatte mir, daß ich Dich begleite," flüsterte er ihr zu.

Sie fühlte sich zu elend, zu unglücklich, um sich darüber zu wundern, daß er es wußte, daß es ein weiter Weg sei, welchen sie zurückzulegen hatte, und erwiderte nur gänzlich erschöpft, es stehe ihm frei, sie zu begleiten, wenn er es wolle.

Dann sank sie in die dunkelste Ecke des Wagens zurück, das Antlitz mit dem Schleier verhüllend, während der Graf ihr gegenüber Platz nahm.

Einmal machte der Graf Miene, ein Gespräch anzubahnen, sie aber schnitt es kurz ab.

„Laß mich, sprich nicht zu mir, Eugen; es ist besser für Dich, für uns Alle!"

Eine lautlose Stille trat ein, welche Sidonie erst unterbrach, als sie schon in der Nähe des Zieles waren.

„Wo sind Madame de Verdier und Pamela?" fragte sie plötzlich.

„Erstere ist todt; sie zog sich eine heftige Erkältung zu durch allzuleichte Toilette, welche sie auf einem Balle trug, und starb nach drei Tagen."

„Und Pamela?"

„Ein alter Verwandter ihres Vaters, welcher aus Algier zurückkehrt, hat sie zu sich genommen; seltsamerweise scheint ihm das Mädchen sympathisch zu sein."

Sidonie fand das nicht so auffällig, begnügte sich aber, die Frage zu stellen, ob Beide in Paris lebten.

„In Passy, doch — der Wagen hält an. Ist es

[Der französische Botschafter am Berliner Hofe, Baron von Courcel,] hat beim Präsidenten Grévy seine Demission nachgesucht. Es heißt, der französische Botschafter in London, Waddington, werde Courcel in Berlin ersetzen, während Courcel den Londoner Posten übernehmen werde.

[Der Berliner Stadtverordnetenvorsteher, Büchtemann,] Mitglied des Abgeordnetenhauses (freis.), ist am Sonntag mittag in Friedrichroda in Thüringen im Alter von 48 Jahren gestorben. Bis 1884 war Büchtemann auch Reichstagsabgeordneter. Als ehemaliger Direktor der Berlin-Potsdamer Eisenbahngesellschaft nahm er besonders bei Eisenbahnangelegenheiten im Parlament das Wort.

[Die bekannte Agitatorin für Arbeiterinnenvereine, Frau Guillaume,] geb. Gräfin Schack, ist aus dem Großherzogtum Hessen polizeilich ausgewiesen.

[Deutsche Seeleute in China.] Ein englischer Korrespondent in China konstatiert, daß die chinesische Regierung so viel als möglich die Anzahl der weißen Seeleute in ihrer Marine vermindert. U. a. sind 24 Deutsche, die längere Zeit im chinesischen Flottendienst gestanden haben, auf der Heimreise begriffen; aber deutsche Aerzte und Maschinisten verbleiben in China.

[Das deutsche Schulgeschwader,] bestehend aus den Schiffen „Stein", „Prinz Adalbert", „Moltke", „Sophie", „Hansa", ist am Montag in Kiel formiert worden.

[Sozialdemokratische Schriften.] Bei verschiedenen Mitgliedern der verbotenen berliner Arbeiterbezirksvereine „für den Osten" und „Unverzagt" fanden am Sonnabend Haussuchungen nach verbotenen Schriften statt. Es wurden deren in größerer Zahl vorgefunden.

[Die Spiritusbrenner] in den preußischen Ostprovinzen haben bekanntlich eine Konsumverminderung um 20 pCt. beschlossen. Zweck derselben ist vor allem die Erlangung besserer Preise.

[Zu dem in Graz stattfindenden südösterreichischen Gauturnfest] haben sich auch gegen 1000 deutsche Turner aus dem Königreich Sachsen dorthin begeben, die bei ihrer Durchreise in allen deutschen Städten Böhmens sowie in Wien festlich begrüßt wurden. In Graz wurde ihnen nicht nur von den Turngenossen, sondern von der gesamten Bevölkerung ein enthusiastischer Empfang zu teil. Man darf darin einen erfreulichen Beweis für das innige Band erblicken, welches nicht nur die Regierungen, sondern auch die Völker beider Reiche umschließt.

= **Berlin**, 19. Juli. [Der englische Konkurrenzneid,] schreiben die „B. P. N.", welchem die schnelle Entwickelung der deutschen Industrie zu einer Weltindustrie ersten Ranges keine Ruhe läßt, wird in der Wahl seiner Waffen zur Bekämpfung des deutschen Wettbewerbs immer weniger gewissenhaft. Während englische Blätter, wie z. B. der Londoner „Globe" in seiner neuesten Nummer, unumwunden einräumen, daß Großbritannien an dem „handeltreibenden Teutonen" einen furchtbaren Nebenbuhler besitze, als es seit Begründung der englischen Handelssuprematie jemals gefunden habe, wird von Manchesterfirmen Beschwerde über den angeblichen deutschen Geschäftskniff geführt, minderwertige Erzeugnisse des deutschen Gewerbefleißes als englische in die Welt zu senden. Die Aufstellung derartig allgemein gehaltener Behauptungen, wobei die offenkundige gehässige Tendenz den Mangel jeglichen Beweismaterials ersetzen muß, kann ihrer Glaubwürdigkeit gewiß nicht als Empfehlung dienen, und ohne in das entgegengesetzte Extrem schnellfertigen Ableugnens zu verfallen, möchten wir doch, auf notorischen Thatsachen fußend, uns die Bemerkung gestatten, daß bei dem heutigen Stande unserer technischen Ausbildung Deutschlands Industrie die englische generell mindestens erreicht, in vielen Einzelbranchen aber schon bedeutend überflügelt hat, dergestalt, daß sie in ihr eigenes Fleisch schneiden würde, wollte sie ihre in jeder Hinsicht vollwertigen Erzeugnisse unter englischer statt unter ihrer eigenen Handelsmarke auf den Weltmarkt bringen. Wohl aber fehlt es nicht an Fällen, daß englische Kommissions- und Speditionsfirmen große Posten deutscher Waren, die, bei mindestens gleicher Qualität, im Preise sich nicht unwesentlich niedriger stellen als die englischen Erzeugnisse, aufkaufen und mit englischer Handelsmarke versehen, in den Verkehr bringen. Wenn daher englische Preßstimmen mit vollem Recht über die Illoyalität des in Rede stehenden Verfahrens Klage führen, so sollten sie doch in Adressierung ihres Tadels mit größerer Behutsamkeit zu Werke gehen.

* **Augsburg**, 19. Juli. [Der Kaiser] hat mit Rücksicht auf die Landestrauer jede amtliche Begrüßung, auch Vorträge der Gesangvereine und Musikkorps abgelehnt. Dafür nimmt die Bevölkerung jede Gelegenheit war, dem Kaiser ihre Freude über seinen Besuch auszudrücken. Vom frühesten Morgen an standen dichte Gruppen vor dem Gasthof zu den drei Mohren. Nach 8 Uhr war trotz der Sonnenhitze die breite Maxstraße von einer dichten Menschenmenge gefüllt. Um 9¼ Uhr erschien der Kaiser, der bereits die Vorträge entgegengenommen hatte, auf dem Balkon und wurde mit Begeisterung begrüßt. Vor dem Gasthof waren Vereine mit ihren Fahnen aufgestellt, in den reich geschmückten Straßen zum Bahnhof, in denen, wie gestern, die Feuerwehr die Ordnung aufrecht hielt, drängten sich Menschenmassen. Kurz nach 10 Uhr verließ der Kaiser den Gasthof und fuhr, von dem lautesten Jubel begrüßt, zum Bahnhofe. Hier unterhielt sich Se. Majestät noch mit dem Fürsten Fugger und einigen Offizieren und fuhr gegen 10½ Uhr mit dem Kaiserlichen Sonderzuge nach München.

(„Köln. Ztg.")

* **Straßburg** 19. Juli. Bei den gestrigen Gemeinderatsnachwahlen in Straßburg wurden 2 Kandidaten der deutschen Liste, ein Kandidat des elsässischen Ausschusses, ein elsässischer Klerikaler und von keiner Partei bestrittener Kandidat gewählt. Bei den Nachwahlen in Metz gewannen die Deutschen 6 weitere Sitze, so daß der dortige Gemeinderat jetzt aus 19 Altdeutschen und 13 Einheimischen besteht

## * Belgien.

[Großen Lärm] gab es bei einem Bankett auf der internationalen Bäckerei-Ausstellung in Antwerpen. Als die Toaste ausgebracht wurden, stand plötzlich ein französischer Bäckermeister auf und trank „auf die baldige Wiedereinsetzung eines Königs in Frankreich". Einen Augenblick eisige Stille, dann furchtbarer Lärm auf allen Seiten und heftige Proteste gegen dies Aufwerfen politischer Tagesfragen. Hals über Kopf wurde die Tafel aufgehoben und man ging erregt auseinander.

## * England.

[Gegen die Aufhebung der Freihafenstellung Batums] hat England in Petersburg eine Protestnote überreichen lassen. Die Türkei macht ihre Entschließung in der Batumfrage von der Haltung der übrigen Mächte abhängig. Da diese in der Sache passiv bleiben, so wird türkischerseits wohl auch kein Schritt gethan werden. Die Nachricht von der Absendung englischer Panzerschiffe nach den Dardanellen wird in London sowohl, wie in Konstantinopel offiziell dementiert. Angesichts der Befürchtungen, welche in London über etwaige Absichten Rußlands, sich über Armenien und Kleinasien einen Weg nach Konstantinopel zu bahnen, bestehen, schien diese Nachricht nicht der Unterlage zu entbehren.

[Das Kabinett Gladstone.] Den „Daily News" zufolge beschloß das Kabinett in dem am Sonntag abgehaltenen Ministerrate, sofort und noch vor Zusammentritt des neuen Parlaments zu demissionieren.

## * Frankreich.

[Präsident Grevy] ist Montag mit seiner Familie nach seinem Landsitze im Jura abgereist.

[Boulanger] ist in Frankreich jetzt der Löwe des Tages. Der „Soleil du midi" in Marseille, ein monarchistisches Blatt, hatte über das Boulanger'sche Duell eine Depesche gebracht, welche die Heldenhaftigkeit Boulanger's in ein etwas zweifelhaftes Licht stellte. Dafür wurden der Redaktion von der Menge die Fenster eingeworfen, und der Marseiller Platzkommandant, mußte nolens volens an Boulanger eine Glückwunschadresse namens der Marseiller Einwohnerschaft absenden.

[Chanzy-Denkmal.] Sonntag fand in der Stadt Nouart die Enthüllung eines Denkmals des Generals Chanzy statt. Ein Vertreter der russischen Botschaft wohnte der Feier offiziell bei.

[Ueber Boulanger und sein System] schreibt man der „Nat.-Ztg.": Das mit so großem Lärm in Scene gesetzte Duell zwischen dem französischen Kriegsminister und einem Senator hat den halbkomischen Ausgang genommen, wie ihn unser Spezialkorrespondent schon im voraus in aussicht gestellt hatte. Nichtsdestoweniger hat auch dieser Vorgang wiederum zwei Thatsachen hervorgehoben: die steigende Erbitterung der Parteien und das immer stärkere Eintreten des militärischen Elementes auf dem politischen Kampfplatz. Schon die Thatsache, daß der Kriegsminister mehr und mehr die erste Rolle in dem Kabinett an sich nimmt, ist bezeichnend; die Eifersucht des Ministerpräsidenten Freycinet ist zwar, wie sich aus den Bemerkungen der ihm nahe stehenden Presse ergiebt, sehr rege. Aber Herr v. Freycinet ist nicht in der Lage, sich des von den Radikalen gestützten Kriegsministers zu entledigen, er würde mit jedem Versuche dazu nur die schon so schwach gefügte Mehrheit sprengen und selbst zu Falle kommen. Auch das ist bezeichnend für die französischen Zustände, daß es gerade der Kriegsminister ist, der als Vertreter der radikalen Partei im Ministerium sitzt; eine ähnliche Rolle, wie sie jetzt General Boulanger spielt, hat der frühere Kriegsminister, General Thibaudin, angestrebt; die parlamentarischen Verhältnisse waren ihm indessen noch ungünstig, und er unterlag gegen Ferry, gerade wie jetzt Boulanger gegen Freycinet obsiegt. Es wird jetzt kaum mehr in Frankreich bestritten, daß die Streichung des Herzogs von Aumale aus der Liste der Generale eine Rechtsverletzung ist und der Herzog hatte durchaus recht, als er die Verfassung der Armee als damit verletzt erklärte. General Boulanger ist über diese schwere Anklage mit einem unübersetzbaren Wortspiel hinweggegangen; nicht la charte de l'armée sei verletzt, sagte er, sondern die armée de la charte. Dieser Spott richtete sich gegen die Armee Ludwig Philipps. Außerhalb Frankreichs wird man denken, daß es nicht Sache des Kriegsministers ist, die Geschichte des französischen Heeres zu verspotten. General Boulanger rechnet indessen darauf, auch damit den radikalen Elementen in der Bevölkerung und in der Armee zu gefallen. Unter der Präsidentschaft Mac Mahons traten eine Menge junger Leute aus den konservativen Kreisen in das Heer ein, und diese Elemente wurden mannigfach bevorzugt. Das Streben Boulanger's geht jetzt offenbar dahin, das Heer möglichst von solchen Bestandteilen zu säubern und den radikalen Geist in ihm zu pflegen. Dahin zielen methodisch alle seine Verordnungen und Verfügungen, von der Anordnung des Nachturlaubs der Unteroffiziere bis zu dem Vorschlag der Gewährung des Stimmrechts an das Heer in dem neuen Armeegesetzentwurf. Man wirft dem Kriegsminister vor, er wolle eine Nationalgarde aus der Armee machen; dieser Vorwurf ist sicher ungegründet, gegründeter dürfte wohl der sein, daß Boulanger ein politisches Instrument aus der Armee zu machen unternimmt. Die letzte Heerschau in Paris zeigte bereits, daß, um mit Gladstone zu reden, die „Massen" dem General Boulanger zujubelten, die „Klassen" dem General Saussier. Ob das Gefüge der französischen Armee fest genug ist, um eine solche Behandlung auf die Dauer zu gestatten, muß die Zukunft erweisen.

[Das Duell Boulanger-Lareinty] wird der „Köln. Z." folgendermaßen beschrieben: Seit der Bericht über das Duell Boulanger-Lareinty erschienen ist, hat die von den Freunden des Kriegsministers ausgestreute Fabel über seinen Edelmut ein böses Loch bekommen. Nicht er hat in die Luft geschossen, sondern sein Sekundant General Lecointe, als es galt, die Pistole Boulangers zu prüfen. Im übrigen kennzeichnete sich das Duell durch das Benehmen der Zeugen von vornherein als eine nichtssagende Förmlichkeit. Als die Zeugen, nachdem sie die nötigen Vorbereitungen getroffen hatten, sich wieder zu dem Kampfplatz zurückbegaben, fanden sie zu ihrem größten Erstaunen die beiden unversöhnlichen Gegner in friedlichster Unterhaltung begriffen. Boulanger hatte Lareinty angesprochen und so hatten sie sich die Langeweile während der viertelstündigen Abwesenheit der Zeugen angenehm vertrieben. Nachdem das Kommando „drei!" verhallt und von Seiten Boulangers kein Schuß gefallen war, rief ihm Lareinty entrüstet zu: „General! Warum haben Sie nicht geschossen?" „Herr Baron!" erwiderte Boulanger, „ich würde Ihnen einen solchen Schimpf nicht angethan haben, meine Pistole hat versagt". Lecointe nahm die Pistole, setzte ein neues Zündhütchen auf und drückte los. Die Pistole versagte abermals, dann erst, beim dritten Versuch, krachte der Schuß in die Luft. Die Sekundanten erklärten, daß der Ehre Genüge geschehen sei — wahrscheinlich durch den endlich geglückten Knall —, die beiden Gegner sagten sich unter Händeschütteln einige schmeichelhafte Worte und die Sache war beendet.

## * Italien.

[Die Enthüllung des Viktor Emanuel-Denkmals] in Genua hat am Sonntag unter außerordentlich enthusiastischen Kundgebungen für den König und die Königin stattgefunden.

[Bei den am Sonntag stattgehabten Ersatzwahlen] zur Kammer hat die Regierungspartei einen Sitz gewonnen. Der Zuchthäusler Cipriani, dessen Wahl in Ravenna und Forbi für ungiltig erklärt war, ist trotzdem an beiden Orten wiedergewählt.

[Der Papst] hat über die kirchlichen Verhältnisse im Kongogebiet entschieden. Das französische Kongogebiet und ein Teil des belgischen wird dem Vikar Sabigerin unterstellt, der Rest des belgischen Gebietes erhält ein anderes geistliches Oberhaupt.

[Die Cholera] läßt in Italien fortgesetzt nach. In den österreichischen Städten Triest und Fiume tritt sie noch immer so mäßig auf, daß eine größere Ausbreitung nicht zu befürchten ist.

## * Oesterreich Ungarn.

[Die jüngsten Veränderungen] in den höheren Kommandostellen der österreichischen Armee werden in der österreichischen und ungarischen Presse noch immer lebhaft besprochen. Die definitive Versetzung des Generals Janski von Pest nach Josefstadt wird trotz seiner gleichzeitigen Beförderung zum Divisionair allgemein als ein Zugeständnis an die Ungarn betrachtet und dem dürfte in der That so sein. Der General war durch die bekannte Angelegenheit des Jenzi-Denkmals und seine Berufung auf die altösterreichische Soldatentradition dem magyarischen Heißsporne ein Dorn im Auge geworden und hätte die kaiserliche Regierung den General noch ferner in seinem Pester Kommando gelassen, so wäre es in der ungarischen Hauptstadt sicher zu neuen ärgerlichen Auftritten und Demonstrationen gekommen. Dem ist nun durch die Versetzung des den Ungarn so mißliebig gewordenen Generals vorgebeugt worden und man kann da allerdings von einer den Chauvinisten im Lande der Stefanskrone gegebenen Genugthuung sprechen. Anderseits ist jedoch die Versetzung des Kommandierenden von Ungarn, des Generals der Kavallerie von Edelsheim-Gyulai in den Ruhestand eine den magyarischen Schreiern erteilte Lektion. Wenngleich sich der General seine Pensionierung selbst erbeten hat, so weiß man doch, was dahinter steckt. General von Edelsheim-Gyulai hatte sich in der Janski-Affaire offen auf die Seite der Ungarn gestellt und das ist in Wien sehr übel vermerkt worden. Es wurde daher von dort aus dem General nahe gelegt, seinen Abschied zu nehmen, obgleich er nur wenig über 60 Jahre alt ist nnd sich noch vollkommener Rüstigkeit erfreut. In den leitenden Pester Kreisen wird man auch die Pensionierung des Landeskommandierenden richtig zu deuten wissen.

## * Serbien.

[Die Wahlprüfungskommission der serbischen Skupschtina] hat 25 Abgeordnete, wegen Unregelmäßigkeiten bei ihren Wahlen, von der Teilnahme an den Sitzungen ausgeschlossen. Das Haus hat aber hierüber noch definitiv zu entscheiden. In das Präsidium sind die Regierungskandidaten mit großer Mehrheit gewählt.

## Aus der Provinz und Nachbarschaft.

*** **Bielefeld**, 20. Juli. [Die Fahnenweihe] der Schuhmachergesellen-Brüderschaft begann gegen 12 Uhr im Vereinslokal, an der sich ca. 150 Personen beteiligten, unter welchen auch eine große Zahl hiesiger Meister waren, u. a. auch der 86jährige Schuhmachermeister Rosenkranz, der noch der Einweihung der alten Fahne beigewohnt hat. Beim Kommerse gab Schuhmachermeister Bernh. Gudemann Bericht über die Fahnenanschaffung und übergab zugleich, wie wir schon gestern mitteilten, die neue Fahne den Gesellen, welche ihrerseits dagegen versprachen, dieselbe stets in Ehren zu halten. Sodann erfolgte der Umzug durch die Stadt, an welchem sich wieder mehrere Meister beteiligten. Nachmittags traf man sich wieder zum Festessen im Lokal des Arbeiter-Bildungs-Vereins, über welches, sowie über den sich anschließenden Ball, wir gestern schon berichteten. Alle Teilnehmer sind über den höchst gemütlichen Verlauf der Festlichkeit sehr befriedigt gewesen.

*** **Bielefeld**, 20. Juli. [Bischof Dr. Kopp] verließ gestern nachmittag nach 5 Uhr unter Glockengeläute unsere Stadt, nachdem er am Vormittage die Firmung vollzogen. Bei seiner Abreise nach Verl begleitete ihn wieder das Komitee, sowie auch einige andere Herren der Gemeinde in 10 Wagen, bis nach Friedrichsdorf. Daselbst wurde er von einer Reiterschaar von 60 Personen empfangen, die sich aus den Gemeindemitgliedern Verls gebildet hat und im Triumph nach Verl geleitet. Die Friedrichsdorfer hatten zu Ehren des Bischofs die Fahrstraße rechts und links, dicht mit Maien eingesäumt und Triumphbogen errichtet.

* **Bielefeld**, 19. Juli. [Schulchronik.] Schulstellen sind vom 1. Juli ab definitiv verliehen: Der Lehrerin Theresia Keiter zu Bielefeld die durch Pensionierung der Lehrerin Lücke erledigte erste Lehrerinnenstelle an der katholischen Schule zu Bielefeld, im Stadtkreise Bielefeld; der Lehrerin Klara Wille zu Bielefeld die durch Aufrückung der Lehrerin Fabian erledigte dritte Lehrerinnenstelle an der katholischen Schule zu Bielefeld, im Stadtkreise Bielefeld; der Lehrerin Elise Fabian zu Bielefeld die durch Aufrückung der Lehrerin Keiter erledigte zweite Lehrerinnenstelle an der katholischen Schule zu Bielefeld, im Stadtkreise Bielefeld.

* **Bielefeld**, 19. Juni. [Gütergemeinschaft betreffend.] Der Tagelöhner Anton Leifeld zu Hakenberg und die Witwe Anton Lücke, Amalie geb. Kruse zu Ebbinghausen, sowie der Kaufmann Hermann Wemmer zu Herford und die Ida Kritzler zu Hohenlimburg haben für ihre zukünftige Ehe die provinzielle eheliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

e- **Gütersloh**, 19. Juli. [Jäher Tod.] Eine höchst traurige Scene ereignete sich gestern in der Bauerschaft Blankenhagen. Im Hause Verwandter, deren Kind er am Tage zur Taufe gehalten, verstarb plötzlich am Herzschlage der Heuerling Flötmann aus Sundern. Als nachmittags seine Frau mit den Kindern, der Einladung gemäß, zum Kaffeetrinken ihm ahnungslos dorthin folgte, fand sie ihren gesund von Hause gegangenen Mann tot. Der Verstorbene war ein fleißiger und friedlicher Mann, ca. 50 Jahre alt.

* **Herford**, 17. Juli. [Der letzte Lützower.] Gestern wurde der Rentier Wilhelm Gottschalk, in unserer Stadt der letzte Veteran aus den Befreiungskriegen, überhaupt der letzte von Lützow's Jägern, wie das „Herf. Kr.-Bl." berichtet, welcher alle Gefechte des Freikorps mitgemacht hatte, abberufen. Der Geschiedene hatte am 4. April dss. Js. das 92. Lebensjahr vollendet und wurde ihm damals noch die besondere Freude, daß er aus der Kabinettskanzlei des Kaisers ein huldvolles Gratulations-Schreiben und ein Bild Se. Majestät erhielt.

* **Herford**, 18. Juli. [Schulbau.] Der „Mind. Ztg." schreibt man: Gegenwärtig liegen 3 Entwürfe für unsere künftige 16klassige Bürgerschule auf dem Sitzungssaale der Stadtverordneten aus. Dieselben sind gefertigt von dem Baurat Haase-Hannover, G. König-Herford und Baumeister Böttcher-Berlin. Die Zeichnungen des Böttcherschen Projekts bringen alle Errungenschaften der Neuzeit, wie solche für Schulhausbauten wünschenswert sind — Badeeinrichtung, Zentralheizung, Sammlungszimmer u. s. w. — in schönster und zweckmäßigster Weise zur Verwendung.

* **Salzuflen** 17. Juli. [Rektorstelle.] In der am 14. d. M. stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten ist der Beschluß gefaßt, die zum 1. Oktober cr. vakant werdende Rektorstelle mit einem Philologen zu besetzen. Da die bisherigen Rektoren als Kandidaten der Theologie die Predigten in der Frühkirche an jedem 2. Festtage zu übernehmen hatten, so wird, wie der „Allgem. Anz." mitteilt, zur Entlastung des Pastors Krücke ein Hülfsprediger angestellt werden müssen.

* **Detmold**, 16. Juli. [Synode.] Gestern kam, laut der „Rhein.-Westf. Ztg.", auf der lippischen Landessynode zur Verhandlung eine Petition gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Landgerichtspräsident Wasserfall möchte den Zusatz: daß Trunkenheit nicht als Milderungsgrund vor Gericht angesehen, gestrichen werde, Trunkenheit, welche die Willensbestimmung vollständig ausschließe, sei gesetzlicher Strafausschließungsgrund. Die Entscheidung darüber sei sonst dem Ermessen der Richter anheimgestellt. Auch wünscht Redner, daß der Satz: daß öffentliche Trunkenheit strafbar sei, gestrichen werde, diese werde schon durch Bestrafung wegen groben Unfugs getroffen. Die Anträge Wasserfalls wurde angenommen. Folgendes Gesetz ersucht nun die Synode fürstliches Konsistorium anzunehmen: das die noch brauchbaren Gesetze, welche den unbefugten Ausschank geistiger Getränke und den unmäßigen Branntweingenuß zu steuern bestimmt sind, wieder in volle Wirksamkeit treten und daß diese Gesetze in erforderlicher Weise ergänzt und vervollständigt werden, zu welcher Ergänzung besonders gehöre das Verbot, daß kein Wirt oder Händler bei Strafe an Kinder unter 14 Jahren, sowie an die, als trunksüchtig von der Behörde Bezeichneten, Branntwein verabfolgen darf.

* **Detmold**, 15. Juli. [Typhus-Epidemie.] In dem Verlaufe der Typhus-Epidemie ist, nach der „Lipp. Post", insofern eine Wendung eingetreten, als weitere schwere Erkrankungen nicht erfolgt sind, und die Mehrzahl der im hiesigen Lazarett befindlichen Kranken sich auf der Besserung befinden. Es ist dies in erster Linie der gesunden Lage des Lazaretts, der vorzüglichen Einrichtungen desselben und der ausgezeichneten Verpflegung der Erkrankten, die man seitens der Angehörigen derselben allseitig rühmen hört, zuzuschreiben.

⚒ **Blotho**, 19. Juli. [Der hiesige Krieger- und Landwehr-Verein] hat am letzten Sonntag in einer stattgefundenen Generalversammlung beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest mit dem Sedantage zusammen zu feiern. Die Feier wird dem Wunsche vieler Mitglieder entsprechend, wahrscheinlich am Sonnabend nach dem Sedantage, also am 4. September abends stattfinden. Aufgenommen wurden in den Verein wieder 5 neue jüngere Mitglieder. Die Zahl der gegenwärtig dem Verein angehörenden jüngeren und älteren Krieger beläuft sich auf ca. 130 Personen.

* **Paderborn**, 16. Juli. [Dr. Wilh. Spancken.] Ein wegen der Biederkeit seines Charakters hochgeschätzter Mitbürger, der wegen seiner gründlichen Kenntnisse der vaterländischen Geschichte weit über die Grenzen Westfalens hinaus in gelehrten Kreisen rühmlichst bekannte Kreis-Gerichts-Rat a. D. Dr. philos. Wilhelm Spancken ist gestern morgen im Alter von 83 Jahren nach einem Krankenlager von wenigen Tagen infolge eines Unterleibleidens entschlafen. Der Verstorbene, nach dem Urteile von Fachgenossen ein hochbegabter Jurist, fungierte als Richter in Höxter, Warburg und Büren, bis er, so erzählt das „W. V.-Bl.", 1856 an's damalige Kreisgericht hierselbst berufen wurde; bei der neuen Justiz-Organisation am 1. Oktober 1879 wurde er zur Disposition gestellt.

---

möglich, hier in dieser ärmlichen Gegend wohnst Du, eine de Blaine?"

„Weshalb nicht? Ich war glücklicher hier, als in manchem vornehmen Hause!"

Wortlos war er ihr beim Aussteigen behilflich. Nannette war nicht wenig befremdet, als sie ihr geliebtes Fräulein nicht allein zurückkehren sah. Zuerst glaubte sie, ihr Begleiter müßte Karl Hargrave sein, aber ihr Erstaunen machte sie sprachlos, als sie den Grafen Montévie erkannt.

(Fortsetzung folgt.)

## Vaterländische Erinnerungen.

Zum 19. Juli.

Eine Erinnerung an die Königin Luise.

„Rose, schöne Königsrose, hat auch Dich der Sturm getroffen?" sang Max v. Schenkendorff bei der Nachricht von dem Tode der Königin Luise, und Gneisenau schrieb: „Die arme Frau! vorher hoch gefeiert, dann sehr unglücklich und nun in der Blüte ihrer Jahre ins Grab gelegt, in einem Zeitpunkte, wo das Bild des unter ihrem Gemahl und ihren Kindern wankenden Thrones ihr immer vorschwebte."

Die so früh Geschiedene ist ihrem Volke nicht gestorben, ihr Andenken lebt und wird fortleben, so lange Preußen daran gedenkt, was Gott der Herr dem Lande durch Friedrich Wilhelm III. und Wilhelm I., durch den Gemahl und den Sohn gethan, und so wenig Preußen sich selbst vergessen kann, so wenig kann es auch jene beiden Fürsten vergessen.

Es gebührt uns, mit dem erhabenen Sohn der edlen Königin, mit unserm gottgesegneten Kaiser Wilhelm im Geiste an die stille Gruft im Mausoleum zu Charlottenburg zu treten und der Abgeschiedenen an ihrem Todestage zu gedenken, nicht mehr trauernd, auch nicht hoffend, sondern feiernd. „Aufgefunden ist das Ziel, nach dem Du schrittest", sangen ihre Zeitgenossen; erreicht! „Durch Gottes Fügung" rühmen wir, uns dessen freuend.

Liebe erzeugt Gegenliebe; wohin Luise kam, schlugen ihr Aller Herzen entgegen, und sie begleitete den Gemahl so gern auf seinen Reisen, sie schaute so gern den guten, frohen Menschen in ihre treuen Augen, wie sie einmal gegen den Gemahl sich äußerte.

Es ist schwer, aus dem reichen Kranze der Erinnerungen an die edle Königin ein Blümchen zu pflücken, es ihrem Andenken „zum 19. Juli" zu weihen. Doch greifen wir hinein ins volle Leben.

Besonders reich an Freuden war der Aufenthalt des königlichen Paares im August 1800 in Schlesien. Der Schmuck Schlesiens, das Riesengebirge, wurde besucht und der Kynast bestiegen, und dann ging es höher hinauf zu der „kühn und originell geformten" Schneekoppe. An einem schönen Augustmorgen setzte sich der Zug in Bewegung, voran der König und die Königin, bald nebeneinander, bald hintereinander reitend; mit jedem Schritte vorwärts wurde die Aussicht freier und weiter. Der König wünschte, die Gemahlin möge sich nicht umsehen, auf dem Gipfel würde dann mit einem Male die volle unermeßliche Aussicht sich ihnen darbieten. Laß mich doch, sagte sie glücklich lächelnd, ich muß Dich bisweilen anschauen, und dann schau ich neugierig nur ein wenig „nebenher."

Endlich war der 1605 Meter hohe Gipfel erreicht. Da stand nun Friedrich Wilhelm, ernst das Haupt entblößt, neben ihm, die Hände gefaltet, die Gemahlin und rings umher eine unzählige Menge Menschen aus der Nähe und aus der Ferne, die Augen auf den Landesherrn und seine jugendliche Gemahlin gerichtet, aber die Herzen erhoben zu dem Herrn aller Herrn, kein Auge zwar konnte ihn sehen, doch fühlte ein Jeder seines Odems Wehen; und aus Vieler Herzen mag sich das stille Gebet gelöst haben: Herr segne und behüte sie! „Dieser Augenblick", sagte nachher die Königin oft, „ist einer der seligsten meines Lebens, es war mir, als wäre ich, erhoben über die Erde, Gott näher."

Als das stille Morgenopfer dem Herrn aller Herren dargebracht war, wurde die Freude des treuen Volkes laut; freundliche Hirten überreichten unter lieblichen Gesängen der verehrten Landesmutter Blumenspenden, Schlesiens biedere Bergleute kamen mit wehenden Fahnen daher, das geliebte Herrscherpaar mit einem herzlichen Glück auf! zu begrüßen.

„Zu viel, zu viel auf einmal, mehr als das Herz fassen konnte", äußerte die Königin nachher mit dankerfülltem Sinn.

An einem folgenden Tage wurde dem verehrten und geliebten Königspaare in dem freundlichen Bergstädtchen Waldenburg ein Fest ganz eigentümlicher Art bereitet; von Bergeshöhen ging es in Bergestiefen, dort wie hier eine wunderbare Gottesnatur und eine herzerquickende Menschenliebe. Von einem großen Bassin aus führen unterirdische Wasserstraßen aus einer Abteilung des Bergwerks in die andere. Ein Korps von 500 neu uniformierten Bergleuten empfing das hohe Königspaar mit einem frischen bergmännischen „Glück auf!" Friedrich Wilhelm und Luise bestiegen das bereitgehaltene, reich geschmückte Schiff, die Begleitung andere daneben liegende, und hin glitten die Fahrzeuge auf dunkler Wasserstraße in die stille Nacht hinein, die nur matt erleuchtet war von dem Schimmer der Grubenlaternen. Wie aus weiter Ferne vernahm man einen vierstimmigen Chorgesang, getragen von den vollen Tönen begleitender Blase-Instrumente. „Lobet den Herrn, den mächtigen König der Ehren" hallte es feierlich durch die Nacht, sonst ein wunderbares, tiefes Schweigen rings umher. So ging die Fahrt ohne Unterbrechung eine lange Strecke dahin, Niemand wünschte schon am Ende zu sein. Da wenden die Schiffe, sie biegen in eine großartige Grotte ein, aus der ein helleuchtendes Transparent den Ankommenden entgegenstrahlt. „Glück auf! Glück auf!" und ein froher Bergmannsgesang tönt ihnen entgegen. Der König konnte vor stiller Bewunderung lange nicht zu Worte kommen, dann aber bezeugte er dem Berghauptmann auf das Lebhafteste seinen Dank. Die Königin rief wiederholt auf: „Ja, ja, auch unter der Erde ists schön und prächtig. Tausend Dank! Nein, das kann und werde ich nie vergessen!" Und sie ist auch nicht vergessen worden. Davon erzählt Bischof Eylert in seinen „Charakterzügen" ein sprechendes Beispiel.

Einundzwanzig Jahre später war derselbe in Salzbrunn, bei welcher Gelegenheit der in der Nähe wohnende Fürst Radziwill ihn zur Befahrung der schiffbaren Stollen bei Waldenburg einlud. Als sie dahin fuhren, fragte der Fürst die rudernden Bergleute, ob welche unter ihnen wären, die im August 1800 den König und die Königin gefahren hätten? „Ja, Durchlaucht", antwortete ein alter biederer Bergmann, „von uns, denen diese Ehre zu Teil wurde, leben noch über die Hälfte, und drei davon sind hier mit mir gegenwärtig. Ich saß am Ruder und konnte der Königin ganz nahe im Lampenlicht ins Gesicht sehen. Mein Lebtag habe ich so ein Frauenangesicht nicht mehr gesehen! Sie sah prächtig aus, wie eine Königin, und doch dabei auch so gut und freundlich, wie ein Kind, und um den Mund hatte sie im Lächeln einen gutmütigen Zug, akkurat so wie meine selige Mutter. Als das Lied angestimmt wurde: „Lobet den Herrn, den mächtigen König der Ehren", da faßte sie den neben ihr sitzenden König bei der Hand und sagte: „Dein Lieblingslied! Göttlich!" und zu mir: „O langsam, lieber Fährmann!"

Der König und die Königin beschenkten uns Alle: mir aber drückte sie, als sie aus dem Schiffe stieg, noch absonderlich ein Papierchen in die Hand.

Als ichs öffnete lagen zwei neue, blanke Dukaten drin; die habe ich meiner Frau geschenkt, und die trägt sie als Halsschmuck, wenn sie zur Kirche oder zum heiligen Abendmahl geht. Mein Gott! was war das für eine Frau! Warum der liebe Gott die wohl so frühe hat sterben lassen?" Als der Alte so erzählte, liefen ihm die hellen Thränen über die Backen herunter, auch die anderen konnten sich derselben nicht enthalten.

„Warum?" Unerforschlich sind die Wege Gottes.

(Nordd. Allg. Ztg.)

§ **Lippspringe**, 18. Juli. [Unser Badeort] ist in diesem Sommer recht gut besucht, selbst die Witterung der letzten Wochen hielt den regelmäßigen Zufluß nicht ab. Die Zahl der Kurgäste beträgt bis heute — mehr wie im Vorjahre — 1782. Wohnungen zu billigen Preisen sind wieder in größerer Anzahl frei, da der Höhepunkt der Saison überschritten ist. Die Anzahl der glücklichen Kuren ist, wie in den Vorjahren, eine große, und in immer weiteren Kreisen findet die „Arminiusquelle" Freunde. Sehr erfreulich ist auch die Zunahme der Zahl der Erholungsgäste, für die unsere Gegend, gegen Nord- und Ostwind geschützt, und mit milder, feuchter Temperatur einen ruhigen Landaufenthalt bietet. Wagen des Kurhauses, welches, inmitten der großen prächtigen Anlagen neben der Quelle und dem Badehause gelegen, komfortable Wohnungen und naturgemäße Verpflegung bei mäßigen Preisen gewährt, halten nebst vielen anderen, zu jedem Zuge am Bahnhof Paderborn. Der Versand der Arminiusquelle seitens der Brunnen-Administration hat ebenfalls zugenommen.

* **Oelde**, 15. Juli. [Der mehrerwähnte Handlungsreisende] und Hausknecht Beckhaus aus Köln, früher in Barmen, hat, nach den „Wupperth. Volksbl.", den ihm zugestoßenen Ueberfall bei Stromberg nicht fingiert, sondern ist wirklich überfallen, mißhandelt und beraubt worden. Die Notiz, daß derselbe steckbrieflich verfolgt werde, beruht auf Irrtum.

* **Dortmund**, 18. Juli. [Das Diebe wagen, bei den Gerichten] einzubrechen, dürfte wohl als der Gipfel der Frechheit zu bezeichnen sein. In der Nacht von Montag auf Dienstag ist im hiesigen Landgericht ein Einbruch verübt worden. Nach Lage der Sache müssen die Diebe mit den örtlichen Verhältnissen vertraut gewesen sein. Die Bureaukasse, welche am Boden festgeschraubt ist, war nämlich erbrochen und der Inhalt, welcher sich auf ca. 220 M. belief, geraubt."

* **Hörde**, 17. Juli. [Eine, die Auswüchse des Vereinslebens,] durch welche der allgemein überhandnehmenden Vergnügungssucht besonderer Vorschub geleistet wird, betreffende Polizeiverordnung hat die hiesige Polizeiverwaltung erlassen. Dieselbe hat folgenden Wortlaut: Die hier zu verschiedenen Zwecken bestehenden Vereine gestatten die Teilnahme an den von ihnen in öffentlichen Lokalen veranstalteten Vergnügungen aller Art mit Einschluß der Tanzlustbarkeiten, fast ausnahmslos auch Nichtmitgliedern gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes in der Absicht, dadurch die entstehenden, meist sehr erheblichen Kosten zu decken und womöglich auch noch einen Ueberschuß zu erzielen. Das ist weiter nichts, als eine Spekulation auf die Genußsucht, auf den Geldbeutel der Menge, welche das Vereinswesen vergiftet und das gemeine Wesen schädigt. Zur Steuer dieser Unsitte verordnen wir auf grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 nach Anhörung des Magistrats, was folgt. § 1. Den in der Stadt Hörde bestehenden Vereinen wird verboten, für die Teilnahme an den von ihnen veranstalteten Tanzlustbarkeiten von Nichtmitgliedern Eintrittsgeld in irgend einer Form zu erheben. § 2. Wenn ein Verein diesem Verbote zuwiderhandelt, so haben Vorsteher, Ordner und Leiter eine Geldstrafe von 6 bis 9 Mark verwirkt, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt. § 3. Die gleiche Strafe (§ 2) trifft a. diejenigen Personen, welche das Eintrittsgeld einkassieren, sowie b. Gast- und Schankwirte, welche die Erhebung eines Eintrittsgeldes in ihren Räumlichkeiten dulden.

* **Hamm**, 17. Juli. [Der hiesige Bürger-Schützenverein] begeht mit dem diesjährigen Vereinsfeste gleichzeitig die Feier seines sechzigjährigen Bestehens. Die Stadt prangt dieserhalb in besonderem Schmucke. Eingeleitet wurde das Fest gestern abend durch einen großen Zapfenstreich, bei welchem dem Bürgermeister Werner, dem König und dem Hauptmann die Huldigung des Vereins dargebracht wurde. Der heutige erste Festtag gestaltete sich glanzvoll. Der Aufenthalt auf unserem herrlichen Schützenplatze war bei der freundlichen Witterung ein angenehmer und das Fest, das am Montag Nacht endet, wird, so schreibt man der „Rh. W. Ztg." auch unseren Badegästen eine erwünschte Abwechselung bieten.

* **Lüdenscheid**, 16. Juli. [Die Genickstarre,] jene heimtückische Krankheit, hat auch in unserer Stadt ein Opfer gefordert. An derselben verstarb gestern im hiesigen Krankenhause ein Schneiderlehrling. Hoffentlich beschränkt sich dieselbe auf den einen Fall.

* **Schalke**, 15. Juli. [Durchgebrannt.] Dem „Westf.V.-Bl." zufolge ist der Vorsteher der hiesigen Güter-Expedition unter Mitnahme von 4000 M gestern durchgebrannt. Den Entschluß hat er jedenfalls in dem Augenblicke gefaßt, als der plötzlich eingetroffene Kontrolleur Unregelmäßigkeiten entdeckte und sich anschickte, dieselben näher zu untersuchen. Es sollen noch Defekte von 9000 Mark vorhanden sein. Der Durchbrenner ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

* **Haspe**, 14. Juli. [Zur Geschichte unserer Stadt.] In der gestrigen Sitzung unseres Stadtverordnetenkollegiums handelte es sich u. a. um die Feststellung eines Stadtwappens, zu welchem der Vorsitzende ein von dem Zeichenlehrer Lyon entworfenes Musterblatt vorlegte, welches im Mittelschilde, der von zwei aufrechtstehenden Löwen gehalten und von der Stadtkrone überragt wird, einen sitzenden Hasen zeigt. Herr Bürgermeister Petzold teilte mit, daß nach alten Schriften die Ennepe früher Empe genannt worden sei und man diesen Teil der Empe, welche durch Haspe fließt, wegen seines Reichtums an Hasen Has-Empe genannt habe und hieraus das Wort Hasepe und später Haspe entstanden sei. Auf Antrag des Herrn Schmale wurde die Sache behufs näherer Untersuchung vertagt.

* **Altenessen**, 16. Juli. [Die Pension des Bürgermeisters Péan] wurde auf rund 1800 M. festgesetzt, während das Gehalt für den neuen Bürgermeister auf 4500 Mk. normiert wurde. Péan hatte in Altenessen ein Einkommen von über 5000 M.

* **Dortmund**, 17. Juli. [Die hiesige Schneiderinnung] wird sich demnächst ein großes Verdienst um unsere Arbeiterbevölkerung erwerben. Die Innungsmeister haben nämlich, laut der „Rh.-W. Ztg.", beschlossen, einen Verkaufsladen für Arbeiterkleider einzurichten, und es ist bereits eine Anzahl derselben mit den Vorbereitungen für diese Einrichtung betraut worden. Da es hauptsächlich darauf abgesehen ist, solide Ware zu liefern, so wird hoffentlich seitens der Arbeiter der Einkauf von billigen, aber auch wenig dauerhaften Kleidungsstücken, wie er in unserer Industriegegend an der Tagesordnung ist, wesentlich nachlassen.

* **Dortmund**, 19. Juli. [Wahl des Bürgermeisters.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde der bisherige Landrat des Kreises Bochum Schmieding zum ersten Bürgermeister der Stadt Dortmund mit 32 Stimmen einstimmig gewählt. W. Schmieding wurde am 20. Juli 1841 in Bönen b. Hamm geboren. In den Jahren 1861—64 studierte er Jura auf den Universitäten Heidelberg und Berlin und kehrte als Referendar nach Dortmund zurück. 1866 machte er den Feldzug gegen Oesterreich mit und folgte 1870 dem Rufe seines Königs zum Kriege gegen Frankreich. Aus dem Feldzuge zurückgekehrt, bestand er im Herbst 1871 sein Assessor-Examen und wurde bald darauf als Kreisrichter in Essen angestellt. Als tüchtiger Verwaltungsbeamter von seinen Vorgesetzten anerkannt, wurde er im Frühjahr 1883 zur Verwaltung des Landratsamts Bochum berufen, welches damals mit einer Seelenzahl von fast einer viertel Million Menschen das größte im preußischen Staate war.

* **Witten**, 14. Juli [Ein ganz merkwürdiges Thier] ist, laut der „Westf. Vztg.", hier aufgetaucht. Auf der Eisenbahnstrecke Hagen-Siegen, so wird ihr geschrieben, hat man neuerdings den sogenannten Eisenwurm gefunden, welcher die Schienen in hohem Maße zerstört. Derselbe soll sich vorzugsweise in der Nähe der Tunnels vorfinden und durch Absonderung einer schleimigen Masse verderblich wirken. Von diesseitiger Hauptwerkstatt aus hat man bereits Beobachtungen angestrengt, um festzustellen, wie weit sich die Thätigkeit des Thiers pro Stunde erstreckt. Nach einer uns gegebenen Beschreibung des Wurmes hat derselbe eine Länge von ca. 1½ Centimeter und ist rötlich-braun. Wir können diese Notiz nur bestätigen mit dem Bemerken, daß man in stillen Nächten den Wurm deutlich an den schmackhaften Schienen knabbeln hört. Er ist übrigens aus derselben Familie, wie der schon länger bekannte Kanonenkäfer, der, wie man sich erinnern wird, die Geschütze mit Bespannung langsam aber rettungslos auffrißt.

* **Witten**, 17. Juli. [Kanalbau-Verein.] Eine größere Versammlung fand hierselbst statt, in welcher die Gründung eines Vereins beschlossen wurde, welcher die Kanalisierung der Ruhr und den Bau eines Kanales von Witten nach Dortmund zum Anschluß an den Ems-Kanal anstreben soll.

* **Kassel**, 15. Juli. [Kloster Kreuzberg in der Rhön.] Wie durch Anschlag an der Klosterpforte bekannt gemacht, geschieht der Einlaß in das Kloster auf dem Kreuzberge in der Röhn nicht mehr ohne weiteres, sondern unterliegt einer gewissen Kontrole, doch genügt zur Legitimation bereits ein vertrauenerweckendes Aeußere und etwa eine Visitenkarte. Für die vielen und immer zahlreicher werdenden Rhönbesucher, welche wohl selten versäumen, bei den gastlichen Brüdern Aufnahme zu suchen, wird diese Neuerung gewiß von Interesse sein.

* **Bremerhafen**, 15. Juli. [Verunglückt.] Bei den Pionierübungen, welche zur Zeit hier auf der Weser stattfinden, ist, laut der „Wes.-Ztg.", leider gestern ein Unglück vorgekommen, indem der Pionier Panger von der 3. Kompagnie des hannoverschen Pionierbataillons Nr. 10 (Minden) beim Minenlegen über Bord stürzte und seinen Tod in der Weser gefunden hat. Panger war mit beschäftigt eine Mine hinabzulassen und stand neben der aufgerollten Trosse, an der die Mine befestigt war. Die Trosse verwickelte sich, die sich bildende Schleife legte sich unglücklicher Weise um das eine Bein des Panger, der, ehe er noch sich irgend wo festhalten konnte, in das Wasser gerissen wurde. Der Verunglückte schwamm noch mehrere Minuten und suchte eine in der Nähe befindliche Bote zu erreichen, auch wurden seitens seiner Kameraden vom Minenleger aus sofort Maßnahmen getroffen, um ihm zu Hilfe zu kommen, ehe dies jedoch möglich war, versank Panger wohl in Folge des stark bewegten Wassers. Die Bemühungen, ihn aufzufischen, waren gleichfalls vergeblich. Die Leiche ist noch nicht aufgefunden. Der Verstorbene ist aus Oldenburg und sollte im Herbste zur Entlassung kommen.

## Eisenbahn, Post und Telegraphie.

§ **Bielefeld**, 20. Juli. [Telegraphen-Uebersichtskarte.] Es ist eine im Telegraphenbetriebsbureau des Reichspostamts bearbeitete Uebersichtskarte der internationalen Telegraphen-Verbindungen mit einer Uebersicht der Zeitunterschiede zwischen wichtigeren Orten des Weltverkehrs erschienen, welche zum Preise von 1 Mark 50 Pfg. an das Publikum käuflich abgelassen wird.

[Im amtlichen Geschäftsverkehr] der Post- und Telegraphenbehörden soll das Zeichen „ℳ", welches bei Abkürzungen des Wortes „Mark" anzuwenden ist, von jetzt ab dem Markbetrage nachgesetzt und die Pfennige sollen nicht mehr durch Dezimalstellen der Mark, sondern als Pfennige unter Hinzufügung des Zeichens „Pfg." besonders ausgedrückt werden. Demgemäß ist künftig beispielsweise zu schreiben: „22 ℳ 5 Pfg.", „22 ℳ 50 Pfg.", eine Verfügung, die auch im Handelsverkehr in Anwendung gebracht werden könnte.

## Industrie und Gewerbe.

§ **Bielefeld**, 18. Juli. [Die „Concordia,"] Verein deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten und -Händler, hat am 12. d. M. in Kastens Hotel zu Hannover ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung abgehalten. Der Verein verfolgt bekanntlich den Zweck, die allgemeinen Interessen des deutschen Nähmaschinengewerbes wahrzunehmen, insbesondere die Vorzüge des deutschen Fabrikats im Gegensatz zu dem amerikanischen in der Oeffentlichkeit zur Geltung zu bringen. Neben Beschlüssen, welche sich auf die Fortsetzung der agitatorischen Wirksamkeit des Vereins beziehen, ist eine Resolution gefaßt worden, in welcher das Detaillieren und Filialen halten der Fabrikanten bekämpft wird. Nach der stattgehabten Umwahl besteht der Vorstand für das Jahr 1886/87 aus den Herren Hugo Rempel-Bielefeld. Vorsitzender, Bruno Naumann-Dresden, stellvertretender Vorsitzender, Fz. Brückmann-Braunschweig, Ludwig Gläß-Eibenstock und H. Wiegmann-Hannover.

## Handel und Verkehr.

[Auf den neuen Reichspost-Dampschiffkursen des norddeutschen Lloyd nach Ostasien und Australien] werden außer der schnelleren Beförderung der Briefpost nach Asien, Afrika und Australien auch Packetsendungen vermittelt. Zulässig sind: Gewöhnliche Packete und solche mit Wertangabe bis zu 1000 Mk. Bis zu den nachgenannten Ausschiffungshäfen wird für dieselben unbedingte Gewähr geleistet, sollen dieselben über die Landungsplätze hinaus befördert werden, so geschieht dies auf Gefahr und Kosten des Empfängers. Bis zum Ausschiffungsort muß der Absender das Franco nach folgendem Tarif, der teilweise große Ermäßigungen gegenüber den Sätzen anderer Transportgelegenheiten aufweist, vorauszahlen. Das Porto setzt sich zusammen aus der Gebühr bis Hamburg oder Bremen (innerdeutsche Taxe) und einer Seefracht ab Hamburg oder Bremen (nach Wahl des Versenders), welche beträgt: Nach Port Said und Suez bis 1 Kilo 3 Mk., 1 bis 2 Kilo 4 Mk., 2 bis 4 Kilo 5 Mk, 4 bis 6 Kilo 6 Mk., 6 bis 8 Kilo 7 Mk., für jedes Kilo mehr 80 Pfg.; nach Adelaide, Melbourne, Sydney und Tschagos-Inseln bis 1 Kilo 4 Mk. 50 Pf., 1 bis 2 Kilo 6 Mk. 50 Pf., 2 bis 4 Kilo 9 Mk., 4 bis 6 Kilo 11 Mk. 50 Pf., 6 bis 8 Kilo 14 Mk., jedes Kilo mehr 1 Mk. 20 Pf.; nach Aden und Kolombo bis 1 Kilo 4 Mk., bis 2 Kilo 6 Mk., 2 bis 4 Kilo 8 Mk., 4 bis 6 Kilo 10 Mk., 6 bis 8 Kilo 12 Mk.; jedes Kilo mehr 1 Mk.; nach Hongkong, Singapore, Schangai, Yokohama, Hiogo und Nagasaki bis 1 Kilo 6 Mk., über 1 bis 2 Kilo 8 Mk., 2 bis 4 Kilo 10 Mk., 4 bis 6 Kilo 12 Mk., 6 bis 8 Kilo 14 Mk., jedes Kilo mehr 1 Mk. 50 Pfg., endlich nach den Tongainseln und Apia (Samoainseln) bis 1 Kilo 7 Mk. 50 Pfg., über 1 bis 2 Kilo 9 Mk. 50 Pfg., 2 bis 4 Kilo 12 Mk. 50 Pfg., 4 bis 6 Kilo 15 Mk., 6 bis 8 Kilo 18 Mk., jedes Kilo mehr 1 Mk. 50 Pfg. Die Versicherungsgebühr für Wertsendungen beträgt 2 Proz. des angegebenen Wertes, mit Ausnahme von Aden ꝛc., wohin dieselbe nur 1½ Proz., und nach Suez, wohin dieselbe nur 1 Proz. ausmacht. An Zolldeklarationen sind nur zwei in deutscher Sprache erforderlich.

## Vermischtes.

[Samson Dido], der schwarze Häuptling aus Kamerum, der schon längere Zeit in Hamburg sich aufgehalten, ist in Berlin eingetroffen und wird sich in der Charlottenburger Flora zur Schau stellen.

## Litterarisches.

Im Verlage von August Helmich, hier, ist soeben erschienen: „Kreis- und Provinzialordnung für die Provinz Westfalen." Für den praktischen Gebrauch erläutert von Höinghaus 8° 120 S. Preis 2,25 M. Das Gesetz bringt eine entschiedene Erweiterung der bisherigen Selbstverwaltung und durchaus sicheren Rechtsschutz gegen etwaige willkürliche Entscheidungen der oberen, mittleren und niederem Verwaltungsbehörden; es bezweckt die einheitliche Gestaltung der Gesetzgebung auf dem allerwichtigsten Gebiete der inneren Politik und wendet der Provinz Westfalen die Wohlthaten zu, welche andere Provinzen schon genießen. — Die vorliegende Ausgabe enthält das gesamte Material der Gesetzgebung, welches wesentlich zur Erläuterung der einzelnen Bestimmungen des Gesetzes notwendig und mit besonderer Rücksicht auf den praktischen Gebrauch bearbeitet ist.

## Viehmärkte.

ꝟ **Vlotho**, 19. Juli. [Der heutige Viehmarkt] war wiederum sowohl von Käufern wie Verkäufern recht stark besucht. In Schweinen, welche besonders zahlreich angetrieben waren, entwickelte sich ein recht lebhaftes Geschäft, es wurden 6 Wochen alte Ferkel das Paar mit 15—20 M., 10 bis 15 Wochen alte Schweine — sogenannte Stangen — das Paar mit 40—55 M. bezahlt. Der Antrieb von Kühen war auch diesmal nur ein mäßiger und der Handel darin bei gedrückten Preisen recht flau.

* **Hannover**, 19. Juli. [Viehmarkt.] Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: 215 Stück Großvieh, 154 Stück Schweine, 60 Stück Kälber, 119 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh: I. Sorte 56—58 Mk., II. Sorte 50—56 Mk., III. Sorte 40—50 M. für 100 Pfd., Schweine per 100 Pfd. I. Sorte 46—49 M., II. Sorte 44 bis 46 M., III. Sorte 40—44 Mk., Kälber per Pfd. I. Sorte 60—65 Pfg., II. Sorte 50—60 Pfg., Hammel der Pfd. I. Sorte 60 Pfg., II. Sorte 50 Pfg. (Alles Schlachtgewicht.) — Bei schleppendem Handel blieben 30 Stück Großvieh Ueberstand.

* **Köln**, 19. Juli. [Viehmarkt.] Am heutigen Viehmarkt waren angetrieben: 317 Ochsen, bezahlt wurde für I. Qual. M. 65, II. Qual. M. 60, III. Qual. M. 55; 60 Stiere, I. Qual. M. 50, II. Qual. M. 45, III. Qual. M. 40; 432 Kühe und Rinder, I. Qual. M. 60, II. Qual. M. 55, III. Qual. M. 50; 292 Schweine, I. Qual. M. 52, II. Qual. M. 50, III. Qual. M. 48, alles pr. 50 Kg. Schlachtgewicht. — Am kleinen Viehmarkt am 16. Juli waren angetrieben: 137 Schafe, und wurden folgende Preise pr. 50 Kg. Schlachtgewicht bezahlt: für I. Qual. M. 60, II. Qual. M. 55, III. Qual. M. 50; 344 Kälber, I. Qual. M. 65, II. Qual. M. 60, III. Qual. M. 55. Bezahlt wurden für Ochsenhäute, beste 44 Pfg., geringe 41 Pfg., Kuhhäute, beste 33 Pfg., geringe 31 Pfg. Fett, bestes 16 Pfg., geringes 14 Pfg., alles pr. ½ Kg.

* **Berlin**, 19. Juli. [Viehmarkt.] Zum Verkauf standen: 2921 Rinder, 8848 Schweine, 1860 Kälber, 34659 Hammel. In Rindern glattes Geschäft, es bleibt mäßiger Ueberstand. Man zahlte für Ia. 54—58 Mk., IIa. 48—52 Mk., IIIa. 38—45 Mk., IVa. 30—35 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt verlief ruhig und wurde ziemlich geräumt. Wir notieren für Ia. ca. 46 M., IIa. 43—44 M., IIIa. 40—42 M., Alles per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier 42 Mk. pro 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich sehr flau. Ia. 40—48 Pfg., IIa. 28—38 Pfg. pr. Pfd. Fleischgewicht. — Der Schlachthammelmarkt zeigte nur in feiner Waare glatte Tendenz und wurde fast geräumt. Ia. Waare 44—50 Pfg., IIa. 32—42 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Magervieh nur feine Waare gut verkäuflich.

## Handelsnachrichten.

[4prozentige hamburgische Staats-Anleihe von 1875.] Die hamburgische Finanzdeputation hat beschlossen, diese Anleihe zur Rückzahlung am 1. März 1887 zu kündigen. (K. Ztg.)

[Konkurseröffnungen:] Oskar Kohler, Altenburg; Kohlenhändler Joh. Friedr. Utsch, Deutz; Chamotte- und Graphit-Werke D. Semann u. Co., Königswinter; Kiesler u. Gört, Nürnberg; Eduard Immanuel, Götheplatz 10, Frankfurt a. M.; Karoline Porsche, Halle a. d. S.; A. Bonnet u. Co., Kassel; August Ponnaz, Kassel.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Staatspapiere.** | | | |
| Deutsche Reichsanleihe | 106,60 | Berl. 3½ % Stadt-Obl. | 103,40 |
| Oesterr. Silberr. 4⅕ % | 69,40 | Hamburg. Rente 3½ % | 101,70 |
| Preuß. Consols 3½ % | 103,25 | Rh.-Westf. Rentbr. 4 % | 104,90 |
| Russisch. Anleihe v. 1877 | 101,80 | Westf. Pfandbriefe 4 % | 103,25 |
| **Lospapiere.** | | | |
| Braunschw. 20 Rth.-Lose | 95,50 | Bad. Präm.-Anl. 1867 | 136,40 |
| Bayr. Präm.-Anl. 4 % | 135,75 | Kurhessische 40 Rth.-Lose | 298,— |
| Goth Präm.-Pfbr. I. E. | 108,20 | Meinig. 7-Gulden-Lose | 24,— |
| Hamburg. 50 Rth.-Lose | —,— | Preuß. 3½ % Pr.-Anl. | 142,50 |
| Köln-M. Pr.-Al. 3½ % | 130,— | Ruff. Präm.-Anl. 1864 | 148,— |
| **Rhein.-Westf. Industrie-Gesellschaften.** | | | |
| Bochum. Gußstf. | 104,30 | Hörd. B.-u. Hütten-Ver. | 20,— |
| Bochum. Bergw.-Ges. | —,— | Mechan. Weberei (Köln) | 170,— |
| Dortm. Union St.-Pr. | 41,40 | Luise Tiefbau | 32,— |
| Gelsenkirchener Bergw. | 107,50 | Westf. Drahtind.-Ver. | 65,50 |
| Hibernia | 95,70 | Phönix, Berg. u. H. Lit. A. | 59,30 |
| **Bank- und Kreditbank-Aktien.** | | | |
| Barmer Bankverein | 99,75 | Deutsche Genossenschftsb. | 132,75 |
| Berg.-Märk. Bank | 112,25 | Dortmd. Bankverein | —,— |
| Bremer Bank | —,— | Hannoversche Bank | 119,30 |
| Essener Kredit-Anstalt | 103,— | Niedersächs. Bank | 102,— |
| Leipz. Kreditanstalt | 172,40 | Norddeutsche Bank | 149,75 |
| Reichsbank (3% Disc.) | 138,50 | Oldenb. Spar-u. Leihb. | 150,— |
| Schaffh. Bankverein | 88,80 | Osnabrücker Bank | 127,75 |
| **Hypotheken-Certifikate.** | | | |
| Brnsch.-Han. Hypbr. 4 % | 101,80 | Pr. B. C. 5 % unk. rz. 110 | 111,50 |
| Deutsche Hypothekb. 4 % | 101,90 | „ B. Cr. 4 % rz. 100 | 102,— |
| Goth. III. rzb. 110 3½ % | 98,— | „ C.-B. C. 4 % rz. 100 | 102,10 |
| Hamb. Hyp. rzb. 100 4 % | 102,— | Stett. N.-Hp. 4 % rz. 100 | 102,70 |
| **Inländische Eisenbahn-Prioritäten.** | | | |
| Berg.-Märk. 4½ % | 102,60 | Köln.-M. Lit. A. 4½ % | 103,— |
| 3½ % Lit. A. u. B. | 101,— | Rhein. 4½ % 3. Em. | 102,90 |
| 3½ % Lit. C. | 100,80 | Oberschl. 4½ % Ltr. F. | 102,80 |
| **Geldsorten und Banknoten.** | | | |
| 20-Frank-Stücke | 16,21 | Französisch. Banknoten | 80,85 |
| Livre-Sterling | 20,32 | Englische „ | 20,35,5 |
| Gold-Dollars | 4,17 | Holländische „ | 167,10 |
| Oesterr. Banknoten | 161,30 | | |

### Telegraphischer Kursbericht,

mitgeteilt von der
Berliner Wechselbank, Herm. Friedländer & Sommerfeld,
Hofbankiers, Berlin NW, U. d. Linden 45.

| (Schlußkurse. 2½ Uhr.) | 19. Juli | 20. Juli |
|---|---|---|
| Franzosen | 375,50 | 371,00 |
| Lombarden | —,— | 187,— |
| Oesterr. Kreditaktien | 419 50 | 448,— |
| Diskonto-Kommandit | 206.40 | 206 10 |
| Deutsche Bank | 158 10 | 158,00 |
| Darmstädter Bank | 138,40 | 138 60 |
| Westfälische Bank | 111,— | 111 00 |
| Preuß. 4% Konsols | 105 70 | 105 70 |
| Oesterr. Gold-Rente | 95 90 | 96,10 |
| Ungar. Gold-Rente | 85,30 | 85,00 |
| Russen v. 1884 | 99.40 | 99,40 |
| Laurahütte | 67,10 | 67 25 |
| Ravensberger Spinnerei | 123,00 | 123,00 |
| Spinnerei Vorwärts | 106,25 | 106,75 |
| Russische Noten | 197,55 | 198,00 |
| Londoner Wechsel-Cours | 20,36 | 20,37 |
| Amsterdamer „ | 168,75 | 168,65 |
| Pariser „ | 80,75 | 80,75 |
| Weizen pr. Juli-Aug. | —,— | —,— |
| Roggen „ „ | 126,75 | —,— |
| Rüböl „ „ | —,— | —,— |
| Spiritus „ „ | 36 90 | 36,80 |

**Köln**, 19. Juli. **Weizen**, hiesiger loco 17,75, fremd. loco 18 25 pr. Juli 16,60, pr. Novbr. 16,60. — Roggen loco hiesiger 14 50 pr. Juli nominell, pr. Novbr. 12,90. — Hafer loco 14,50. — Rüböl loco mit Faß 22,80, pr. Oktbr. 22 7.

**Neuß**, 19. Juli. **Weizen** 16,60—17,60 M., Roggen 13,70 bis 14,20 M., Gerste —,— M., Hafer 15,00 M., Rüböl per 100 Klgr. 45,00 M., gereinigtes Oel 48 00 M.

**Hamburg**, 19. Juli. **Kaffee** ruhig. Heutiger Umsatz 2000 Sack. Rio reell ordinary 42 Pfg., Santos good average 43 Pfg.

**Bremen**, 19. Juli. **Taback**. Umsatz 78 Faß Kentucky, 110 Faß Maryland, 513 Packen Brasil.

Bielefelder Wochenmarktspreise vom 20. Juli.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter pr. ½ Kilo | 80—,85 | Rüben pr. 1 Kilo | 8—,10 |
| Rindfleisch „ „ „ | —,60 | Wurzeln „ 1 „ | —,12 |
| Schweinefl. „ „ „ | —,60 | Kartoff., neue pr. 1 Kl. | 5—,10 |
| Speck, hies. „ „ „ | —,70 | Blumenkohl pr. Stück | 30—,45 |
| Speck, am. „ „ „ | —,— | Kopfsalat 4 „ | —,10 |
| Kalbfleisch „ „ „ | 40—,50 | Kappus 1 „ | 10—,15 |
| Hammelfl. „ „ „ | 60—,65 | Rotkohl 1 „ | 40—,50 |
| Gänsefleisch 4½ Pfund | 3,— | Wirsing 1 „ | 10—,20 |
| Eier 22 Stück | 1,— | Steckrüben 1 „ | —,— |
| Zwiebeln „ „ „ | 10—,12 | Kohlrabi 4 „ | —,10 |
| Aepfel „ „ „ | —,— | Gurken 1 „ | 10—20 |
| Birnen „ „ „ | —,— | Kartoff. pr. 150 Pfd. | 3,70 |
| Kirschen „ „ „ | 10—,15 | Roggenstroh 100 Pfd. | 2,50 |
| Große Bohnen pr. 1 Kl. | 6,08 | Haferstroh 100 „ | 2,— |
| Vitsbohnen „ „ „ | 30—,40 | Weizenstroh 100 „ | 1,90 |
| Erbsen „ „ „ | 10—,20 | Heu 100 „ | 2,—2,50 |

Bremen, 19. Juli. Schmalz, Wilcox, 33½ Pfg.

Hamburg, 19. Juni. Schmalz, Wilcox, 33½ Pfg.

Bremen, 19. Juli. Petroleum, raff. Standard white. Ruhig. Loco 6 M. 45 Pfg. Br.

Hamburg, 19. Juli. Rüböl still, loco 41 Br. — Leinöl still, loco 44 Br. — Petroleum matt, loco 6,50 Br., 6,40 Gd., pr. Aug.-Dezbr. 6,70 Br., 6,60 G.

Antwerpen, 19. Juli. Petroleum ruhig. Raffin. Type weiß loco 16½ bez. und Br., pr. Aug. 16½ Br., pr. Sept. 16¾ Br., pr. Sept.-Dezbr. 16¾ Br.

Amsterdam, 19. Juli. Rübsamen pr. Herbst —. — Rüböl loco 22¾, pr. Juni 23½, pr. Herbst 22¾.

## Familien-Nachrichten.

[Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden in dieser Rubrik Aufnahme.]

Verlobt: Frl. Frida Spanier (Paderborn) mit Hrn. Julius Herzfeld (Hannover), Frl. Helene Loesch (Brandenburg) mit Hrn. Richard Gehre (Detmold).

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Rechtsanwalt Schnitger (Detmold), Hrn. Lehrer Ortmann (Osnabrück).

Gestorben: Hr. Ferd. Bisping, 53 J., (Dortmund), Hr. Hermann Depping, 32 J., aus Erder (Vlotho).

## Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 20. Juli.

Niedrigst. Stand des Thermometers während der Nacht + 20° C.
Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags . + 24° C.
Barometer: (gestriger Stand 757) . . . . 758 mm

Ueber Mitteleuropa lagert noch relativ hoher Luftdruck, in dessem Bereich meist heiteres, sehr warmes Wetter herrscht. Von Nordwesten dringt die gestern erwähnte Depression näher. Ueber unsrer Gegend ist bei heiterem Himmel und frischem südwestlichen Winde das Barometer nach gestiegen. Eine Annäherung der westlichen Depression ist jedoch zu erwarten und dürfte bald wolkiges Wetter mit Gewittern und Niederschlägen eintreten.

## Neueste Nachrichten.

ℌ **Berlin**, Dienstag, 20. Juli. (Privat-Telegramm der Westfälischen Zeitung.) Der Maurerstreikführer, Regierungsbaumeister Keßler, ist aus Stadt und Land Braunschweig ausgewiesen worden.

Die Handelsstockung in Kamerun ist beseitigt. Die Eingeborenen reducierten die Preisen der Waren. (Siehe unter Deutsches Reich. D. R.)

Das Komitee der Bremer Baumwollbörse und die Delegierten der deutschen Baumwollspinner einigten sich über die Erweiterung der Bremer Baumwollbörse zu einer allgemeinen deutschen Baumwollbörse.

**Salzburg**, 19. Juli. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ist um 4 U. 30 M. nachm. hier eingetroffen und am Bahnhof von Ihren Kgl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Preußen, sowie den Spitzen der Behörden empfangen worden. — Die Abendblätter betonen, daß der am Mittwoch oder Donnerstag zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoky stattfindenden freundschaftlichen Zusammenkunft ein erhebliches politisches Gewicht beizulegen sei. Es wird beachtet, daß Graf Kalnoky unmittelbar vor der Reise nach Kissingen zwei Tage am kaiserlichen Hoflager in Ischl weilte und der Begegnung der Minister die Kaiserentrevue nachfolgt.

**London**, 19. Juli. „Reuters Büreau" meldet, Salisbury werde demnächst nach England zurückkehren, um den Posten des Premierministers zu übernehmen. Es scheine sicher, das Hartington in das neue Kabinett nicht eintreten werde. — Der ehemalige Deputierte der Parnelliten in der Grafschaft Süd-Tirow, Obrien, wurde von dem Kandidaten der Unionisten mit einer Majorität von 99 Stimmen geschlagen.

**Petersburg**, 19. Juli. Nach dem Amtsblatt des Finanzministeriums sollen ausländische feuerfeste Ziegel und Dachpfannen, feuerfeste Thonfliesen, Drainierungs- und Wasserleitungsröhren mit einem Zoll von 3 Goldkopeken pro Pud und gewöhnliche Ziegel mit einem Zoll von 1 Goldkopeken pro Pud belegt werden.

**Petersburg**, 19. Juli. Mit der Abänderung der Titel der Nachgeborenen der Großfürsten tritt eine Herabsetzung der Apanage der Mitglieder des kaiserlichen Hauses ein.

**Wien**, 19. Juli. Die „Wiener Abendpost" schreibt: Ein erlauchter und ehrwürdiger Gast, Se. Majestät der deutsche Kaiser, der Freund und Bundesgenosse unseres erhabenen Monarchen, betritt heute nach Jahresfrist wieder den österreichischen Boden, um wie seit Jahren an den Heilquellen Gasteins neue Kräftigung zu suchen. Daß er sie auch diesmal wiederfinden möge, ist der aufrichtige Wunsch der Millionen, welche seine Ankunft stets als einen erneuten Beweis der Freundschaft zwischen zwei mächtigen Nachbarreichen und als Unterpfand für den europäischen Frieden freudig begrüßen.

**Wien**, 19. Juli. In Fiume sind in den letzten 24 Stunden 4 Choleraerkrankungen und 2 Choleratodesfälle vorgekommen, in Triest 2 Erkrankungen und 1 Todesfall.

**Nisch**, 19. Juli. Der König eröffnete heute die Skupschtina mit einer Thronrede, in welcher es heißt: Zur Sicherung der Lebensinteressen des Vaterlandes hätte der König, getreu der Politik des Hauses Obrenowitsch und im Einklange mit der Stimme des Volkes, den von Bulgarien geschaffenen Zustand offener Feindseligkeiten angenommen. Er danke der Nation feierlich für ihre Einmütigkeit und der Armee für die im Dienste für das Vaterland gebrachten Opfer. Wenngleich die Bemühungen erfolglos gewesen seien und Serbien, den Wünschen der Mächte nachgebend, mit Bulgarien Frieden geschlossen habe, so beweise doch die Einmütigkeit der Nation deutlich die Wachsamkeit Serbiens zur Verteidigung der Staatsidee, sowie den Willen Serbiens unter jederzeitiger Achtung der Verträge, gegen eine einseitige Störung des Gleichgewichtes in dem Balkangebiet zu protestieren. Die Thronrede konstatiert ferner, daß die Beziehungen zu Bulgarien nach dem Kriege die gleichen wie vor dem Kriege, zu den übrigen europäischen Mächten aber die freundschaftlichsten seien, und daß der König dieselben auch in der Zukunft sorgsamst pflegen werde. An Vorlagen werden namentlich solche auf finanziellem Gebiet, wobei die Sparsamkeit besonders berücksichtigt werden soll, angekündigt. Ferner empfiehlt die Thronrede unter Appell an den Patriotismus der Kammer die Erteilung einer Indemnität für die während des Krieges erlassenen Verfügungen. Nach Verlesung der Thronrede, die mehrfach durch Beifall unterbrochen wurde, verließ der König unter lebhaften Zivixrufen die Skupschtina.

## Amtliche Bekanntmachungen
für den
**Stadt- und Landkreis Bielefeld.**

**Bielefeld,** den 20. Juli 1886. Die am 17. Juli cr. von dem Gutsbesitzer Delius zu Haus Heipke nach hier zum Verkauf gesandte und von dem hiesigen Untersuchungsamte untersuchte Milch hatte bei 15 Grad C. ein spezifisches Gewicht von 1,0322, eine Trockensubstanz von 12,39 pCt., sowie einen Fettgehalt von 3,24 pCt. Dieselbe hat die Eigenschaften einer guten Milch. **Die Polizei-Verwaltung.**

## Gesellschaft „Eintracht".

**Am Mittwoch d. 21. Juli abends 8 Uhr**

## CONCERT

Mitglieder mit Familie haben freien Zutritt (Einlaßkarten), Nichtmitglieder gegen 50 Pfg. Entree à Person. Die von Herrn Riedel ausgegebenen Dutzend-Billets haben Gültigkeit. [6294

**Der Verwaltungsrat.**

## MONOGRAMME

auf Briefpapier, von den einfachsten bis zu den hochelegantesten, liefert in sauberer Ausführung zu billigen Preisen

J. D. Küster Nachfolger.

### Vereins-Nachrichten.

**Mittwoch:**
Ziether-Klub 8½ Uhr Uebgsstde.
Kegelklub Amititia 9 Uhr.
Deutsche Eiche Gesangstunde.
Rauchklub Ostfrisia 8½ Uhr.
Velociped-Klub Vereinsabend.
A.-B.-V. Gadderb. Vorstandssitzg
Gab. Sten. V. Uebung.
Kanaria 8½ Uhr Modersohn.
A.-B.-V. Brackwede Gesang.
Bielefelder Krieger-Verein Singen
Arb.-Bild.-V. Schildesche Singen

Feinste fette
**Matjes-Häringe.**
**Neue große Citronen.**
744) Carl Oltrogge.

**Neue holländische superior Vollhäringe.**
776) W. Plöger.

**Salm und Schleie**
zu sehr mäßigem Preis.
**Franz. Poularden.**
**Lebende Enten.**
**Prima geräucherten Lachs.**
770 Hermann Stromfeldt.

**Vorzüglich f. Kinder ist Timpe's Kindernahrung.** 6149
Lager: **J. Saal,** Bielefeld.

**Oelfarben, Fußboden-Lacke, Leinöl**
roh und gekocht,
**Pinsel 2c. 2c.**
7074 Felix Battig.
**Farben-Handlung.**

**Kammerjäger H. Seldis**
aus Hörde, reinigt jedes Haus u. Garten von Ratten, Erdratten, Mäusen, Schaben, Wanzen unter Garantie. 227
Bestellungen bitte in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

### Das beste Frühstück

ist eine gute Tasse **Caffe;** — dieses Getränk wird nun am **wohlschmeckendsten** und **gesündesten,** sowie in schöner **goldbrauner Farbe** bereitet, indem man dem Bohnen-Caffee ein kleines Quantum **echten Feigen-Caffee** von **Andre Hofer** in **Salzburg** (Oesterreich) und **Freilassing** (Bayern) zusetzt. 350

Ein Versuch bestätigt.

Vorrätig in den meisten Colonialwaren-Handlungen in **Bielefeld** bei Herren:

**Felix Battig,**
**C. F. Eickmeyer,**
**H. Grünewälder,**
**Wilh. Klemme,**
**Carl Oltrogge,**
**W. Plöger,**
**F. W. Ringsdorff,**
**Th. Wolpers.**

Wohne jetzt 397
**Kesselbrink Nr. 2.**
**Dr. med. Schmidt,**
homöopathischer Arzt in Bielefeld.

**Zum Schützenfeste** empfehle ich meine **Handschuh-Waschanstalt.**
**Waschgeld 15 Pfg. à Paar.**
Rob. Bölke, Goldstr. 10. 752

**Amerikanische Glanz-Stärke**
von **Fritz Schulz jun.,**
**Leipzig,** ist wegen hervorragender Güte und Billigkeit Jedem zu empfehlen. Ueberall vorrätig. à Packet 20 Pf. [552

GROSSE
**Berliner Equipagen- u. Pferde-Lotterie. Ziehung 4. August d. J.**

2 Vierspännige Equipagen,
3 Zweispännige Equipagen.
1 Einspännige Equipage.
(Complet zum Abfahren.)

**G 3521 ewinne.**

**Vollblutpferde. Zeitpferde.**
Goldene und Silberne Münzen.

**LOOSE à 2 Mark**
11 Lose für 20 Mark
Für Porto u. Liste 15 Pf. anzufügen.

**Loose à 2 Mark** sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch 344
11 Loose für 20 Mark.
F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
In Gütersloh zu haben bei: B. Daltrop.

Die Buchdruckerei von
**J. D. Küster Nachfolger**
Bielefeld
Bahnhofs-Strasse 3, vis à vis der Post
empfiehlt sich zu Druckarbeiten aller Art in schneller u. sauberer Ausführung.

Von anerkannt feinster Qualität bei größter Ausgiebigkeit sind:
**Kemmerich's Kemmerich's Kemmerich's**
**Fleisch-Extract**
zur Verbesserung von
Suppen, Saucen, Gemüsen etc. etc.
**Fleisch-Bouillon**
zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen Fleischbrühe, ohne jeden weiteren Zusatz.
**Fleisch-Pepton**
wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirbares Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranke, Schwache u. Reconvalescenten.
Vorrätig in den Apotheken, bei Droguisten, Colonial- und Delicatessenhandlungen. | Man verlange nur echte **Kemmerich'sche** Fleisch-Präparate. 468

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum der Stadt Bielefeld und Umgegend erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich hier am Platze, **Ober-Wall 23,** ein 777

**Möbel- und Dekorations-Geschäft**

eröffnete. Lager der einfachsten und elegantesten Möbel. Lieferung **kompletter Zimmer-Einrichtungen im modernen Styl**
Anfertigung sämtlicher Polster- und Dekorations-Arbeiten. Das aufpolstern und umfaçonieren alter Möbel wird geschmackvoll ausgeführt.
Mein Bestreben wird sein, mir durch solide Arbeit und mäßige Preise das allseitige Vertrauen zu erwerben, und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Rudolf Hasenjäger.

**Unentgeltlich** vers. Anweisung zur Rettung von **Trunksucht**
Letztere bes. nach d. ber. Methode des Dr. v. Brühl, m. a. ohne Vorw. **M. Falkenberg,** Berlin NO., Friedenstraße 105. Tägl. eingeh., sow. 1Ote gerichtl. gepr. Dankschreib. bez. die Wiederkehr d. häusl. Glückes. (618

Einige sehr preiswürdige Gegenstände zum Besticken sind wieder eingetroffen.
Damm Nr. 9
bei (1257
**J. Heilbronn.**

### Verkäufe.

Einige Fuder **Pferdedünger** abzugeben. (755
Emecke, Bahnhof.

Eine fast neue **Cylindermaschine** und ein neuer **Kinderwagen** billig zu verkaufen. 773
**Bülter,** Bürgerweg 57.

**1 Partie Webstühle und Geschirre**
billig zu verkaufen. 768
Offerten erb. unter T. S.

**Verziehungshalber**
ein sehr rentables 767
**Haus mit Hof**
extra Ausfahrt 2c. in guter Lage sehr billig bei guten Bedingungen zu verkaufen.
Offerten unter T. R. an die Exp. erbeten.

Unter der Hand 765
**Bauplätze**
in feiner Lage billig zu verkaufen.
Offerten unter T. P. erb.

### Stellen-Gesuche.

Ein jung. Mädchen (Lehrerstochter) sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung für Laden und Haushalt auf sofort oder später. Nähere Auskunft erteilt die Exp. 713

**Stelle-Gesuch.**
Ein junger Mann, welcher mit diesem Herbst seine dreijährige Dienstzeit beendet, sucht eine passende Stelle. Derselbe war mehrere Jahre in einem feineren Kolonialwarengeschäft thätig, ist vollständig mit dieser Branche vertraut und hat nur gute Zeugnisse und Empfehlungen aufzuweisen. 718
Gf. Offerten werden unter A. G. 3087 an die Annoncen-Expedition von C. Marowsky in Minden erbeten.

### Offene Stellen.

Ein ordentliches
**Dienstmädchen**
findet zum 1. oder 15. September leichte Stelle. 747
Näheres bei Rentner **Hösterey,** Breitestr. 37 hier.

Für meine Hemden-Näherei suche ich auf sofort [769
**2 Hand-Näherinnen.**
**Hermann Breden.**

Eine tüchtige
**Hemden-Plätterin**
auf sofort gesucht.
Von wem, sagt die Exped. 672

Gesucht zum 1. Okt. ein reinl.
**Dienstmädchen**
welches waschen und putzen versteht. 749
Zu erfr. in der Exped.

**Ein Dienstmädchen,**
in allen häuslichen Arbeiten erfahren, zum 1. Oktober gesucht. (771
Von wem sagt die Exped.

Ein hiesiges Wäschegeschäft sucht mögl. per sofort eine 756
**Directrice,**
die im Zuschneiden von Herrenwäsche bewandert ist und Lagerarbeiten versehen kann.
Offerten unter T. U. an die Exped. d. Bl.

**Schneiderlehrling**
auf gleich unter günstigen Bedingungen. [772
W. Edeler, Goldstr. 3

Ein gut eingeführtes 750
**Leinen- und Wäschegeschäft**
sucht einen
**Reisenden**
für feinere Privatkundschaft. Solche, die schon mit Erfolg reisten, werden bevorzugt.
Offert. u. T. T. an die Exp.

### Vermietungen.

2 geräumige
**Zimmer**
mit oder ohne Möbel (auch für 2 einzelne Personen passend) auf gleich zu vermieten. 774
L. Thomas, Welle 18.

**Eine Wohnung**
an kinderlose Familie zu vermieten. 751
Zu erfahren in der Exped.

Anst. junger Mann findet Kost und Logis.
Wo sagt die Exp. 758

Geräumige 764
**Bel-Etage**
in feiner Lage zu vermieten.
Gefl. Offerten erb. unter T. O.

Große 766
**Parterre-Räume**
einzeln zu vermieten.
Offerten unter T. O. erb.

**Eine Wohnung**
von 6—8 Räumen nebst Zubehör zum 1. Oktob. d. J. zu vermieten. 757
Friedenstraße 11.

**Taschentücher**
für Damen, Herren und Kinder, einzeln, ¼ und ½ Dutzende, ganz außergewöhnlich billig (1242
**Damm Nr. 9 bei**
**J. Heilbronn.**

### Wohnungsgesuche.

Ein junges Mädchen sucht Kost und Logis oder einfach möbliertes Zimmer mit Bett.
Offerten mit Preisangabe unter T. W. an die Expedition dss. Bl. [753

Ein junger Mann sucht in besserer Familie ein möbliertes
**Zimmer**
mit oder ohne Pension. 762
Offerten unter T. V. an die Exp. d. Bl. erbeten.

### Vermischte Anzeigen.

Ein junges Mädchen im Christinenheim empfiehlt sich zu Näharbeiten aller Art außer dem Hause. [761

Tüchtige Agenten oder Kolporteure können sich täglich hier leicht 10—20 Mk. verdienen. 746
Näheres Mittwoch von 10—12 Uhr bei Inspektor Spitzkopf im Hotel Teutoburg in Bielefeld.

**Zur gefälligen Beachtung,**
daß ich das von meinem verstorbenen Manne geführte Geschäft in unveränderter Weise fortführen werde. (743
**Frau Mathilde Bückart.**

Auf dem Wege von Schildesche nach Bielefeld ein Portemonnaie
**verloren.**
Dem ehrlichen Finder eine Belohnung. Näheres in der Exp. 763

### Familiennachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Herrn Lehrer **Friedrich Kleinschmidt** in Hesseln bei Halle i. W. beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

**W. Langer und Frau.**

754

Emma Langer
Friedrich Kleinschmidt
Verlobte.

Statt jeder besonderen Anzeige
Gestern Abend 9 Uhr nahm der liebe Gott unseren lieben
**Erwin**
im Alter von 2 Monaten wieder zu sich. [760
**A. von der Mühlen und Frau.**
Bielefeld, 20. Juli 1886.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen meine liebe Frau
**Emilie geb. Alf**
nach kurzem schweren Leiden heute Morgen um 4 Uhr in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb im festen Glauben an ihren Erlöser, in Eisbergen bei ihren Geschwistern, wo sie zum Besuch hingereist war. — Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. d. M., nachmittags 2 Uhr, vom Baringhofe aus statt. 748
Baringhof b. Enger,
den 19. Juli 1886.
**H. Meyer zur Heyde**
und Söhnchen.

Heute Morgen 9 Uhr entschlief sanft mein lieber Gatte, unser lieber, guter Vater, der Fuhrunternehmer
**Peter Pötting**
nach kurzem schweren Leiden im 56. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. c., nachmittags 4 Uhr.
Um stilles Beileid bitten
Werther, den 17. Juli 1886. [745
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Gestern Morgen 10 Uhr verschied sanft nach kurzem aber schweren Leiden unser innigst geliebtes Töchterchen
**Else**
im zarten Alter von 5½ Monat. [759
W. Fischer und Frau
geb. Westerheide.

Statt besonderer Anzeige.
Gestern abend 7 Uhr verschied nach fünftägigem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser teurer Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann 775
**Fritz Voss**
im Alter von 31 Jahren, welches, mit der Bitte um stille Teilnahme hierdurch tiefbetrübt anzeigen.
**Die trauernde Gattin, Eltern und Geschwister.**
Hanau, Bielefeld, 19. Juli 1886.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 22. cr., morgens 8 Uhr vom Trauerhause, Kreuzstr. aus statt.

## Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Juni 1886 ab.

| | 1-2† | 1—4 | 1—4 | 1—3 | 1-3* | 1—4 | 1—4 | 1-2† | 1—4 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Köln-Deutz | 8. 0 | 5.50 | 10.30 | 3.35 | 8.35 | 5.45 | 7.28 | 12. 0 | 1.25 |
| Düsseldorf | 8.44 | 7. 3 | 11.44 | 4.26 | 9.20 | 6.51 | 8.36 | 12.45 | 2.36 |
| Dortmund | 10.32 | 9.56 | 2.41 | 5.45 | 11. 5 | 9.50 | 12. 8 | 2.20 | 5.23 |
| Hamm | 11. 7 | 11.16 | 3.39 | 6.52 | 11.41 | 10.45 | 1.38 | 2.55 | 6.19 |
| Rheda | — | 12.32 | 4.45 | 8. 4 | — | 11.49 | 2.41 | — | 7.21 |
| Gütersloh | — | 12.52 | 5. 1 | 8.21 | — | 12.05 | 3. 0 | — | 7.39 |
| Brackwede | — | 1. 0 | 5.22 | 8.43 | — | 12.27 | 3.21 | — | 8. 3 |
| Bielefeld | 12.15 | 1.14 | 5.38 | 8.57 | 12.48 | 12.56 | 3.33 | 4. 0 | 8.21 |
| Brake-Schild. | — | — | 5.48 | 9. 7 | — | 1. 6 | — | — | 8.31 |
| Herford | 12.31 | 1.38 | 6. 4 | 9.22 | 1. 5 | 1.24 | 3.54 | — | 8.49 |
| Löhne | 12.43 | 2. 1 | 6.28 | 9.42 | 1.21 | 1.49 | 4.36 | 4.23 | 9. 3 |
| Oeynhausen | 12.52 | 2.14 | 6.41 | 9.53 | 1.31 | 2. 5 | 4.49 | 4.33 | 9.22 |
| Minden | 1.19 | 2.40 | 7.16 | 10.20 | 1.51 | 3. 0 | 5.24 | 4.50 | 9.57 |
| Wunstorf | 2. 7 | — | 8.32 | 11.31 | 2.45 | 4.14 | 6.40 | 5.33 | 10.10 |
| Hannover | 2.45 | — | 9.36 | 12. 3 | 3.30 | 5.55 | 7.15 | 6.10 | 12.15 |
| Lehrte | 3. 5 | — | 10. 6 | — | 3.50 | 6.35 | — | — | 12.41 |
| Berlin, L.-B. | — | — | 5. 0 | — | — | 1. 2 | — | — | 8.30 |
| „ Frdrstr. | 7.28 | — | — | — | 8.24 | — | — | 10.40 | — |

| | 1—4 | 1-2** | 1—4 | 1—4 | 1—4 | 1-3* | 1—4 | 1-2† | 1—4 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Berlin, Frdrstr. | — | 9.41 | — | — | — | 7.45 | — | 11.56 | — |
| „ L.-B. | 2. 0 | — | 7.15 | — | 11.50 | — | 5. 0 | — | — |
| Lehrte | 8. 4 | 1.35 | 12.58 | — | 6.18 | 11.45 | 11. 4 | 3.33 | — |
| Hannover | 11. 8 | 2. 5 | 2.13 | — | 7.40 | 12.24 | 12.40 | 4.13 | 6.25 |
| Wunstorf | 11.40 | 2.27 | 2.42 | — | 8.14 | 12.48 | 1.16 | — | 6.53 |
| Minden | 12.32 | 3.11 | 3.49 | 6. 4 | 9.27 | 1.38 | 2.34 | 5.16 | 8. 9 |
| Oeynhausen | 1.16 | — | 4.11 | 6.26 | 9.49 | 1.56 | 2.59 | 5.32 | 8.32 |
| Löhne | 1.32 | 3.32 | 4.24 | 6.38 | 10. 3 | 2. 4 | 3.24 | 5.40 | 8.46 |
| Herford | 1.51 | 3.44 | 4.42 | 6.54 | 10.20 | 2.19 | 3.44 | — | 9. 6 |
| Brake-Schild. | — | — | — | 7. 4 | 10.30 | — | 3.56 | — | 9.15 |
| Bielefeld | 2.17 | 4. 0 | 5. 5 | 7.19 | 10.44 | 2.36 | 4.16 | 6. 7 | 9.30 |
| Brackwede | 2.37 | — | 5.14 | 7.27 | 10.53 | — | 4.27 | — | 9.39 |
| Gütersloh | 2.47 | — | 5.33 | 7.46 | 11.11 | — | 4.49 | — | 9.57 |
| Rheda | 3. 0 | — | 5.45 | 7.57 | 11.22 | — | 5. 6 | — | 10.10 |
| Hamm | 4.11 | 5. 4 | 7. 5 | 9.28 | 12.21 | 3.41 | 6.30 | 7. 4 | 11.33 |
| Dortmund | 5. 5 | 5.34 | 7.56 | 10.32 | 1.25 | 4.11 | 7.38 | 7.32 | — |
| Düsseldorf | 8. 6 | 7. 7 | 10.30 | 1.22 | 4.38 | 5.51 | 10.31 | 8.30 | — |
| Köln-Deutz | 9.10 | 7.50 | 11.30 | 2.30 | 5.40 | 6.35 | 11.42 | 9.40 | — |

Es bedeuten 6. 0 bis 5.59 Nachtzeit, ferner * Schnell-, ** Courier- und † Expreßzug.

*Anschlüsse:*
6 bis 5.59 bedeutet Nachtzeit.
Dortmund-Gronau 5.50. 2.10. 6.50
Gronau-Dortmund 5.35. 1.40. 6.30
Hamm-Münster 6.2. 6.54. 10.43. 11.49*
2.57*. 3.44. 4.48. 6.22*. 7.7†. 11.20
Münster-Hamm 4.25. 8.3. 9.15*. 10.48.
12.30* 2.41. 3.47*. 5.58. 9.21.
Hamm-Soest-Paderborn 5.26. 9.3. 11.11*. 4.34. 8.10. 10.26.
Paderborn-Soest-Hamm 4.41**. 4.50
8.19. 11.21. 3.42*. 8.4.
Hamm-Unna 5.32. 10.6. 1.35. 3.51*
5.50. 7.9†. 7.32.
Unna-Hamm 8.45. 11.8. 11.18. 2.28†
4.15. 8.14. 10.27.
Herford-Detmold 7. 10.23. 1.22.
2.35. 4.10. 9.10.
Detmold-Herford 5. 8.30. 12.13. 1.36.
2.54. 7.46.
Löhne-Osnabrück 3.41*. 6.43. 10.11.
5.47. 9.20.
Osnabrück-Löhne 4.46. 8.14. 11.55.
2.55. 7. 11.35*.
Löhne-Hameln 6.45. 1.24. 4.28. 9.15.
Hameln-Löhne 8.22. 3.6. 7.15. 10.24
Wunstorf-Bremen 3.57. 4.7. 1.35.
5.36*. 7.14. 11.50*.
Bremen-Wunstorf 5.24. 8.10. 10
12.55*. 4. 10.40.
Lehrte-Hamburg 3.56**. 8.22. 11.59.
5.36*. 6.12.
Hamburg-Lehrte 5.42. 8.30*. 11.15.
4.35 10.40**
Lehrte-Braunschweig 11.45. 3**. 6.21.
10.14. 11.39*. 3.48*. 6.38.
Lehrte-Magdeburg 11.45. 3**. 6.21.
11.39*. 3.48*. 6.38.
Hannover-Leipzig 2.38**. 9.36. 11.17*.
3.30. 6.10. 6.16*. 12.15.

### Personenposten.

Von Bielefeld Bahnhof n. Stadt nach Werther 5.45 Bm., 1.25 Nm., 6.25 Nm.
Halle 5.45 Bm., 1.25 Nm., 6.30 Nm.
(von Halle nach Dissen 4.5 Nm.)
Versmold 5.45 B., 6.30 Nm. (von Versmold nach Dissen 10.40 Bm.)
Brackwede 6.30 Nm.
Oerlinghausen 6.20 Bm., 4.30 Nm.
Borgholzhausen 6.25 Nm.
**Privatpersonenposten** von Bielefeld Bhf. nach Heepen 8.30 Bm., 8.45 Nm., nach Jöllenbeck über Schildesche 9.10 Bm., 6.30 Nm.
**Personenposten** nach Bielefeld von Versmold 4.50 Bm., 6 Abends.
(von Dissen nach Versmold 9.20 Abds.)
von Borgholzhausen 11.5 Bm.
von Halle 7 Bm., 11.45 Bm., 8.20 Ab.
(von Dissen nach Halle 5.10 Bm.)
von Werther 6.55 B., 12.35 Mitt., 9.10 Ab.
von Brackwede 8.25 Bm.
von Oerlinghausen 8.25 Bm., 8.45 Nm.
**nach** Lage **von** Lemgo 6 Bm. 11.10 Bm. 1.55 Nm., 6.45 Nm.
**von** Lage **nach** Lemgo 7.25 Bm., 10.40 Bm., 4.30 Nm., 9.35 Nm.
**von** Oerlinghausen **nach** Lage 9.30 Bm.
**nach** Oerlinghausen **von** Lage 8.30 Nm.
**von** Brackwede **nach** Holte 5.5 Nm.
**von** Holte **nach** Brackwede 6.10 Bm.
von Brackwede n. Friedrichsdorf 4.50 Nm.
von Friedrichsdorf n. Brackwede 7.20 Bm.
**von** Rheda **nach** Paderborn über Wiedenbrück, Rietberg, Delbrück n. Neuhaus 6 Bm., 12.30 Nm.
**nach** Rheda **von** Paderborn über Neuhaus, Delbrück, Rietberg, Wiedenbrück 6.10 Bm., 4.50 Nm.
**von** Rheda **nach** Warendorf 12.15 Nm.
**nach** Rheda **von** Warendorf 4.45 Nm.
**von** Löhne **nach** Lübbecke 2.30 Nm., 9.30 Ab.
**von** Lübbecke **nach** Löhne 7 B. 10.55 Bm.
**von** Herford **nach** Spenge über Enger 4.25 Nm.
**nach** Herford **von** Spenge 6.45 Bm.
**Personenposten** nach Bielefeld (Bahnhof) von Heepen 7.30 Bm., 7.10 Nm.
von Jöllenbeck über Schildesche 6.50 Bm., 4.0 Nm.
**Privatpersonenpost** Gütersloh-Harsewinkel. Aus Gütersloh 5.15 Nm. in Harsewinkel 6.50 Nm.
Harsewinkel-Gütersloh. Aus Harsewinkel 5.55 Bm., in Gütersloh 7.30 Bm.
**Personenpost** von Gütersloh über Verl nach Kaunitz 5.20 Nm. in Kaunitz 7.15 von Kaunitz über Verl nach Gütersloh 5.35 Bm., in Gütersloh 7.30 Bm.
**Landpost** von Gütersloh über Isselhorst nach Brockhagen 6.10 Bm. und 3.20 Nm., zurück aus Brockhagen 5.30 Bm. und 5.30 Nm.

### Omnibus-Fahrten.

Halle—Bielefeld. Aus Halle 7 durch Brackwede 8.30 in Bielefeld 9 Bm.
Bielefeld-Halle. Aus Bielefeld 5.45, dch. Brackwede 6.30, in Halle 8.30 Abds.
Post-Anschluß nach Versmold.
Bielefeld-Werther. Aus Bielefeld 6, in Werther 7.30 Abds.
Werther-Bielefeld. Aus Werther 7, in Bielefeld 8.30 Bm.
Bielefeld-Spenge. Aus Bielefeld 6, über Jöllenbeck 7.50, in Spenge 9 Abds.
Spenge-Bielefeld. Aus Spenge 6, über Jöllenbeck 7.50, in Bielefeld 9 Bm.
Borgholzhausen—Melle. Aus Borgholzhausen 8.30 Bm., in Melle 10.15 Bm.
Melle—Borgholzhausen 6.45 Nm. Aus Melle 5 Nm., in Borgholzhausen 6.45 Nm.
Rheda—Lippstadt 6 Bm., 12.15 M.
Lippstadt—Rheda 9 Bm., 12.15 M.

Verantwortlich für den politischen Teil: **A. Kaeller,** für den übrigen redaktionellen Teil: **A. Hartwig,** für den Inseratenteil: **H. Rasch,** sämtlich in Bielefeld. **Druck und Verlag von J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld.**